MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

559 (1.12.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-218806

Montag, 1. Dezember — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1924 — Nr. 559

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 1.5 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Änderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. – Hauptgeschäftsstelle B 6, 2. – Geschäftsnebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Goniersplatz 4. – Fernspr. Nr. 7941 – 7945. – Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.– G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge b. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Erneuter Ansturm gegen Herriot

„Die korrumpierte Kammer"

V Paris, 1. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) „Die Stunde, meine lieben republikanischen Freunde, ist entsetzlich schwer", sagte gestern Herriot auf dem Bankett der Linksrepublikaner in Epinal. Der blöde Streich, den die Ultranationalisten der Kammer, hinter denen Millerand steht, inzwischen dem Ministerpräsidenten gespielt haben, hat zwar Herriot selbst nicht getroffen, aber das Ansehen des Blocks der Linken nicht unbedeutend beeinträchtigt. Die gegen einige linksrepublikanische Deputierte erhobene Beschuldigung, von dem Senator Billiet Schecks für Wahlzwecke entgegengenommen zu haben, ist an und für sich keine Ueberraschung, denn es war schon während des Wahlkampfes bekannt, daß sich verschiedene, dem Linkskartell angehörende Kandidaten vom Senator Billiet aus der Kasse der „Vereinigung für Wirtschaftsinteressen" finanzieren ließen. Der Skandal brach aber deshalb aus, weil sich im Laufe der letzten Woche eine Reihe der der Minderheit angehörenden Deputierten dem Kartell zuwandte. Aus Rache hat man jetzt die Manöver der Linksrepublikaner aufgedeckt, die sich mit dem Gelde des Senators Billiet ein Deputiertenmandat erwarben. Im Grunde genommen ist es der Bloc national, der mit dem Gelde der Vereinigung für Wirtschaftsinteressen in die Kammer gewählt wurde. Die Enthüllung trifft bloß diejenigen Politiker, die ihr Versprechen, gegen das Kartell zu stimmen, nicht erfüllt haben. Man erinnert jetzt an die Panama-Affäre, an die Verschleuderung der Kirchengüter und ähnliche Fälle politischer Korruption, um die Linksrepublikaner vor der öffentlichen Meinung in Mißkredit zu bringen. Gleichzeitig hetzt man die Volksmassen gegen das Kabinett Herriot dadurch auf, daß man in den nationalistischen Zeitungen und zahlreichen Versammlungen das Schlagwort ausgibt, Herriot bereite die Revolution in Frankreich vor.

Die letztige Reise des Ministerpräsidenten nach St. Dié, wo Herriots Verwandte ansässig sind, wurde von den Rechtsradikalen benutzt, um in verschiedenen Orten, die der Ministerpräsident passierte, Kundgebungen zu veranstalten. „Nieder mit Kerensky", „Nieder mit der roten Fahne, Nieder mit der Korruptionsregierung" rief man Herriot entgegen. Die Stadt Nancy wurde nicht besucht, weil dort von den nationalen Jugendvereinigungen große Manifestationen vorbereitet waren.

In verschiedenen Ansprachen, die Herriot hielt, kam mehrfach der Hinweis auf die

krisenhafte Lage der Regierung

zum Ausdruck. Gleichzeitig bemühte sich aber der Ministerpräsident seiner Rede eine starke patriotische Note zu geben. Er verherrlichte in seinem Vortrag Franzosen, die stets die Soldatenpflicht freudig erfüllten und ließ seine Bankettrede in Epinal in der Versicherung gipfeln, daß Frankreich seine Rüstungen nur dann einschränken dürfe, wenn es in Sicherheit und Ehren leben könne. Im Laufe dieser Woche werden die Kundgebungen gegen die Regierung sowohl in Paris als auch in der Provinz nach einem bestimmten Programm der Ultranationalisten fortgesetzt.

Man verbreitet jetzt im ganzen Lande Flugzettel, die die Kammer als korrupt brandmarken. Millerand organisiert seine Streitkräfte. Die Männer der „Action francaise" bereiten sich auf Schlägereien vor und die Kommunisten beginnen in der Provinz ihre Kampforganisationen in Bereitschaft zu bringen. Es wird sich jetzt darum handeln, daß durch kluge und großzügige polizeiliche Maßnahmen alle Anschläge der Ultranationalisten und Kommunisten wirksam entgegengetreten werden kann. Herriots Aufgabe liegt jetzt hauptsächlich in der Sicherung der öffentlichen Ruhe, denn es sind Anzeichen vorhanden, daß von rechtsradikaler u. kommunistischer Seite allerlei Gewaltpläne ausgemacht worden sind.

Herriot an die Elsaß-Lothringer

Auf dem in Epinal veranstalteten Bankett der republikanischen Parteien hat u. a. der Bürgermeister von Straßburg, Peirotes, gesprochen, der daran erinnerte, daß die Elsässer und Lothringer die gleiche Organisation wünschten wie das übrige Frankreich, insbesondere aber die Anwendung der Laiengesetze forderten.

Ministerpräsident Herriot ergriff hierauf das Wort und erklärte u. a.: Das Genie von Jules Ferry habe es Frankreich gestattet, sich Achtung in der ganzen Welt zu verschaffen. Diese Achtung habe sich 1916 gezeigt, als alle Nationen der Welt eine nach der anderen Frankreich auf den Schlachtfeldern unterstützten, die auf diese Weise Schlachtfelder der Freiheit (!) geworden seien. Das erkläre er an der Grenze der Vogesen, die solange der Schutzwall Frankreichs gewesen seien. Der Schmerz um Elsaß-Lothringen habe erst an jenem Tage aufgehört, an dem das französische Heer von der gesamten elsässischen und lothringischen Bevölkerung empfangen worden sei. Wir haben das Recht, daran zu erinnern, daß, wenn das Elsaß noch im 17. und 18. Jahrhundert ein Grenzbezirk Frankreichs gewesen sei, den man Frankreich nicht zuerkennen wollte, es inzwischen freiwillig (!) französisch geworden sei.

Herriot fuhr dann fort: „Ich arbeite für den Frieden und ich arbeite dafür, daß er der ganzen Welt gegeben wird." Nachdem Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben worden sei, wünsche Frankreich nichts sehnsüchtiger. Es wolle weder Eroberungen, noch Annexionen, noch Besitz. Es verlange nur seine Sicherheit, nichts mehr. Die Haltung der Welt habe sich gewandelt. Die Aufgabe Frankreich sei es, die Wege zu zeigen, die zur Organisation des Friedens führten. Man könne allerdings behaupten, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer bringe. Aber er erkläre: Man müsse trotzdem den Mut haben, die erste Schwalbe auffliegen zu lassen. Sein Programm sei der Friede. Ein anderer Franzose habe gesagt: „Ich führe Krieg". Er, Herriot, wolle sagen: „Ich führe Frieden!" Das sei die notwendige Vorbedingung für die innere Entwicklung der französischen Republik.

Schließlich ging Herriot auf die Frage der Laiengesetzgebung ein und beschäftigte sich auch mit dem Religionsfrieden und der Schulfrage unter besonderem Hinweis auf die Lage in Elsaß-Lothringen. Herriot schloß: Die Lage sei sehr ernst. Seine politischen Gegner seien nach ihrer Niederlage vom 11. Mai im Begriff, sich wieder aufzurichten. Hinter ihnen ständen noch beträchtliche Kräfte. Deshalb müsse er alle wahrhaften Republikaner auffordern, die zu unterstützen, die den Kampf führten, und damit dieser Kampf erfolgreich sei, sei es notwendig, daß man einig bleibe.

Nochmals „Demokratische Außenpolitik"

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die im Wahlkampf erfundene Phrase von der „demokratischen Außenpolitik" ist zu schön, um schnell wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Sie wurde von den Parteirednern aufgegriffen und im „demokratischen Sinne" ausgebaut. Wieder einmal zeigt sich, wie viel man unserem deutschen Volke vorreden kann, wenn man an seinen Hang zum Theoretischen, zum Programmatischen oder gar zu angeblichen Weltanschauungen und Aehnlichem appelliert. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, auf Grund eigener, langjähriger politischer und persönlicher Auslandserfahrung das Schlagwort von der „demokratischen Außenpolitik" als das zu bezeichnen, was es ist: als eine reine Wahlphrase!

Zugegeben zunächst, daß die beiden Worte „Republik" und „Demokratie" mit voller Absicht von jedem wackeren Demokraten täglich einige Dutzend mal ausgesprochen oder geschrieben werden müssen, weil die falsche Wahlparole bezw. der „Wahlrummel" es so verlangen. Weder ist die Republik bedroht, noch besteht ein Zweifel daran, daß das Deutschland von heute zu den „Demokratien" gehört, d. h. daß wir eine Verfassung haben, die in der Herrschaft eines einzigen vom Volke direkt und allgemein gewählten Parlaments unter allen Ländern der Welt geradezu eine Ueberspannung des Begriffes der Demokratie aufgerichtet hat. Ein solcher Staat, wie das heutige Deutschland, kann also in diesem Sinne überhaupt gar keine andere Politik machen, als eine „demokratische", d. h. eine solche, die von der Mehrheit des eigenen Volkes gebilligt und getragen wird. Diese Tatsache wird dadurch nicht im geringsten berührt, daß die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei programmatisch für eine gar nicht abzusehende Zukunft eine andere Staatsform herbeiwünschen und die Mehrheit unseres Volkes im Laufe der Zeit in dieser Frage auf ihre Seite zu ziehen hoffen. Bekanntlich ist die große Musterdemokratie der Welt, England, als Staatsform eine „Monarchie". Es ist also nichts als Theorie oder Geschwätz oder Wahlrummel, wenn man dem deutschen Volke vorerzählt, durch den etwaigen Eintritt einiger deutschnationaler Minister in die Regierung würde nicht mehr „demokratische" Politik in dem Sinne gemacht, daß nicht mehr die Mehrheit unseres Volkes sie bestimmte. Deutschland ist heute zum Nachteil der Stabilität und der Befestigung seiner Verhältnisse um sehr vieles mehr eine „Demokratie" als z. B. England, andererseits fällt bisher und hoffentlich auch in Zukunft der „demokratischen Partei" als solcher nur ein geringer Teil Einfluß auf die Leitung seiner Geschicke zu!

Ein weiterer logischer Unsinn und eine grobe Verhöhnung der Tatsachen liegt vor, wenn einmal die demokratische Partei sich großer Erfolge der bisherigen „demokratischen Auslandspolitik" rühmt, andererseits deren Leiter kritisiert und angreift. Entweder hatte die Außenpolitik des letzten Jahres Erfolge, dann hat Stresemann und seine Partei, die ihn in erster Linie darin unterstützte, den Hauptanteil an diesem Erfolge, oder aber die Stresemann-Politik war zu kritisieren, dann heißt es doch geradezu die Dinge auf den Kopf stellen, wenn ausgerechnet die „demokratische Partei" sich ihrer Erfolge in der Außenpolitik rühmt!

Ist es weiter eigentlich „demokratische Außenpolitik", wenn auch unter, in etwas entschuldigender Anrechnung der Stimmung des Wahlkampfes der Außenminister des eigenen Landes persönlich in einer Weise öffentlich angerempelt und teilweise verleumdet wird, wie es die Demokratische Partei jetzt zu tun beliebt? Wissen die „demokratischen Außenpolitiker" bei ständiger Rücksicht und ständigem Hinweis auf die Dinge im Auslande eigentlich garnicht, wie dort die Stellung eines Außenministers aufgefaßt und bewertet wird? Ist es ihnen entgangen, daß im Wechsel der englischen Regierungen die beiden Ministerpräsidenten nicht schnell genug sowohl die grundsätzliche Führung der Außenpolitik des anderen billigten, als auch persönlich dem anderen, z. B. hinsichtlich der Ergebnisse der Londoner Konferenz, größte Hochachtung bezeugten. Erinnern sich unsere „demokratischen Außenpolitiker" ferner nicht der Tatsache, daß Herriot trotz stärkster innerpolitischer Gegnerschaft während des Ruhrkampfes die „französische Fahne als engagiert" bezeichnete und das Unternehmen solange stützte, als Mangel an innerer Geschlossenheit selbst für das siegreiche Frankreich katastrophale Folgen haben mußte? Ist unsere eigene deutsche Lage nicht mindestens immer noch so gefährdet, wie damals die Frankreichs? Ist es schließlich unseren „demokratischen Außenpolitikern" verborgen geblieben, in welchem Maße trotz sehr großer Uebertreibungen und schärfster gegenseitiger Angriffe die Stellung des amerikanischen Staatssekretärs Hughes als Vertreters der ganzen amerikanischen Nation nach außen im letzten Wahlkampf bewertet wurde? All das wird in der Anwendung auf deutsche Verhältnisse mißachtet oder umgedeutet! Deutsche „demokratische Außenpolitik" erlaubt es, den erfolgreichen Träger der Außenpolitik in schwerster Zeit als „charakterlos" zu bezeichnen und ihn vor In- und Ausland zu schmähen und herabzusetzen! Es scheint in der Tat für unsere leider so gesunkene politische Moral und für die hier geschilderten politischen Ausschreitungen kein anderes Mittel mehr zu geben, als höchste Geldstrafen für den, der in der Absicht, den politischen Gegner herabzusetzen, leichtfertig oder bewußt falsche Behauptungen aufstellt!

Dieser Wahlkampf im unrechten Augenblick, ohne klare sachliche Parole und ohne innere Anteilnahme unseres mit materiellen Sorgen noch immer schwer ringenden Volkes erzwungen, wird kaum zu einer reinlichen Auseinandersetzung führen. Man kann schon jetzt sagen, daß die Linke sich in schiefen Darstellungen, in Geschmacklosigkeiten und Wahlrummel mindestens so viel geleistet hat, als vor einigen Monaten gewisse Kreise von der anderen Seite. Dabei sind die Motive in beiden Fällen doch wohl recht verschieden und fallen im Ganzen sehr zum Nachteil der Linken aus. Auf diesem Treiben kann unmöglich Segen ruhen!

Die Deutsche Volkspartei wird demgegenüber eine immer größere Beruhigung und Sicherheit empfinden, wie richtig ihr außenpolitischer Kurs war und ist. Die Hohlheit der Argumente der Gegner und ihrer Kritik ist schon jetzt erwiesen. An dieser Tatsache kann kein Wahlgeschwätz und kein Wahlrummel mehr etwas ändern, auch wenn unsere Politik von der einen Seite als Gegensatz zu Verständigung und Entspannung und von der anderen als zu schlapp bezeichnet wird. „Nationale Realpolitik", das in Dortmund ausgegebene Kernwort für die Politik unserer Partei und unseres Führers, stellt die deutschen Interessen den Interessen der anderen Völker gegenüber, um einen Ausgleich zu erstreben, soweit militärische Ohnmacht und die Machtstellung der Gegner es heute erlaubt. Ihr oberstes Ziel ist nach vorläufiger Regelung der Reparationsfrage die Befreiung von Ruhr und Rhein. So wichtig bei der endgültigen Auseinandersetzung über diese Frage auch die Mitwirkung Englands und Amerikas sein mag, so bleibt ihre Regelung doch in erster Linie eine Angelegenheit zwischen uns und Frankreich. Dort regiert Herriot jetzt mit der Linken, weil dem französischen Volk die Politik Poincarés und Millerands auf die Dauer zu teu-

Die Wandlung der Demokraten in der Aufwertungsfrage

Von Landgerichtsdirektor Dr. Joh. Wunderlich, M. d. R.

In der Nr. 272 der „Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 18. November 1924 findet sich ein Artikel des Bürgermeisters Dr. Külz über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen, der in einer Redaktionsnotiz als der erste positive und praktische Versuch, das Problem der Aufwertung der Anleihen gesetzgeberisch zu lösen, gerühmt wird, da bisher immer um dieses Problem herumgeredet worden sei. Der Artikel ist allerdings beachtenswert, wenn auch nicht ganz in dem Sinne der Redaktionen demokratischer Parteizeitungen; stellt er doch einen Umschwung in der Stellungnahme der Demokratischen Partei gegenüber der Aufwertungsfrage dar. Bisher war diese der Aufwertung durchaus abhold. Die demokratische Fraktion des letzten Reichstags entsandte in den Unterausschuß des Aufwertungs-Ausschusses den Abg. Dernburg, der ausschließlich die Soziallösung vertrat und den Anträgen aller Aufwertungsfreunde die größten Bedenken entgegenstellte. Die Debatten in diesem Unterausschuß wären viel rascher verlaufen, wenn die demokratische Fraktion seinerzeit Herrn Bürgermeister Dr. Külz, der jetzt als so warmer Freund der Aufwertung auftritt, in den Unterausschuß geschickt hätte — vorausgesetzt, daß dieser damals schon den jetzt eingenommenen Standpunkt vertrat.

Die Mitwirkung des Dr. Külz im Unterausschuß wäre auch um deswillen sehr gut gewesen, weil er selbst dann schon vor Monaten erkannt hätte, worin der Schwerpunkt bei der Aufwertung der öffentlichen Anleihen eigentlich liegt. Die Schwierigkeit liegt nämlich nicht in der Formulierung der Bestimmungen über die Zusammenlegung, den Zinssatz, die Auslosung und die Gruppierung der bevorrechtigten Gläubiger. Hierzu hätte der Unterausschuß wohl schon vor Wochen eine Vorlage machen können, die vielleicht sogar zweifelsfreier und besser formuliert gewesen wäre, als im Külzschen Gesetzentwurfe, dem in dieser Richtung — selbstverständlich, weil er in der Hitze des Wahlkampfes entstanden ist — einige Mängel anhaften.

Aber die Hauptsache bei der Aufwertung der öffentlichen Anleihen ist ja die Frage, woher die Mittel für die Verzinsung und Auslosung zu nehmen sind. Und hierüber enthält der Artikel des Herrn Dr. Külz nur sehr dürftige und keineswegs neue Ausführungen, während gerade der Unterausschuß diese Frage sehr eingehend und sachlich behandelt hat und deshalb noch nicht zu einem formulierten Gesetzentwurf kam, weil erst die Vorfrage geklärt werden muß. Es steht zu hoffen, daß sich im künftigen Reichstagsausschuß für die Aufwertungsfrage die demokratische Fraktion durch Dr. Külz vertreten läßt. Dann werden von vornherein eine ganze Anzahl Schwierigkeiten beseitigt sein, die bisher der Abg. Dernburg bereitete, und die Verzinsung der Gemeindeanleihen wird bald eher durchzudrücken sein, wenn sie ein so hervorragender Kommunalpolitiker wie Dr. Külz so warm befürwortet.

Zum Schlusse sei nur bemerkt, daß man jetzt im Wahlkampf so oft das böse Wort „Aufwertungsdemagogie" hört. Es findet sich z. B. in einem Artikel der „Frankfurter Ztg." vom 20. November 1924. Es ward aber nicht gebraucht von Volksparteilern gegen Demokraten, beileibe nein! Dieser Vorwurf wird erhoben von Demokraten, die bisher in Aufwertungsfragen den Aufwertungsgegner Dernburg vorschickten und erst nach der Auflösung des Reichstages ihre Aufwertungsfreudigkeit durch Artikel wie solche von Bürgermeister Dr. Külz begründen, gegen die Deutsche Volkspartei, die seit Jahren unter Führung ihres unvergeßlichen Parteifreundes Dr. Dürlinger für eine gerechte Lösung der Aufwertungsfrage in der vordersten Linie gekämpft hat. Sapienti sat!

Die Eröffnung des Unterhauses

Am Dienstag wird die feierliche Eröffnung des Unterhauses durch den König stattfinden. Am Dienstag dürfte auch die Präsidentenwahl erfolgen. Allgemein wird angenommen, daß die Wahl auf den Liberalen Wheatley fallen wird. Die Vereidigung des Abgeordneten erfolgt am Mittwoch. Die erste große Parlamentsdebatten dürften in außenpolitischen Fragen Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche stattfinden. Bekanntlich hat die Labour-Partei eine Interpellation über die Lage in Aegypten angekündigt.

Die Wirtschaftsverhandlungen

Vor der Einigung in London

= London, 1. Dez. (Von unserm Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erfährt: Man hoffe, daß der englisch-deutsche Handelsvertrag heute oder spätestens morgen zum Abschluß kommen werde. Das werde der Fall sein, wenn die deutsche Regierung ihre Sachverständigen bevollmächtige, einen Kompromiß anzunehmen, der dahin ginge, daß die 26prozentigen Zölle periodisch in Pauschalsummen beglichen werden, aber in englischen Pfunden zu zahlen sind und nicht wie die deutschen Zölle in Mark. Die britischen Experten bleiben bei ihrem Entschluß, daß der Handelsvertrag keine Beschränkung der englischen Rechte enthalten dürfe, die sich auf die Recovery Akte oder einen anderen Rechtstitel der Reparationen gründen.

Revision des polnisch-französischen Handelsvertrags

Wie die „Przegland Wieczorny" erfährt, kamen die Verhandlungen über die Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages zum Abschluß. Departementsdirektor Tannenbaum, der am Freitag nach Paris abgereist ist, wurde von der polnischen Regierung ermächtigt, das neue Abkommen zu unterzeichnen.

Blättermeldungen zufolge wird der seinerzeit in Warschau paraphierte polnisch-schwedische Handels- und Schiffahrtsvertrag zu Beginn des nächsten Monats unterzeichnet.

MARCHIVUM

zwieflig war und in der Frühjahrswahl diese Stimmung entscheidend zum Ausdruck kam. Das eigene französische Interesse wird Herrn Herriot und seine Anhänger dahin führen, sich mit jeder deutschen Regierung zu verständigen und verständigen zu müssen, welche die Garantie gibt, daß der seit einem Jahr verfolgte Kurs der deutschen Außenpolitik grundsätzlich beibehalten wird. Diese grundsätzliche Fortführung einer Politik, welche von deutscher Seite über Gleichberechtigung und Verständigung auf Freiheit und Frieden weist, wird sich in dieser Richtung weiter betätigen, sofern man unser Volk nicht erneut demütigt und wenn man ihm endlich Zeit zu innerer Konsolidierung und Gesundung läßt. Wie und mit welchen Mitteln wir auf diesem Gebiete vorgehen, das ist unsere eigene deutsche Sache und beschämend und demütigend ist es zu sehen, wie Frankreich versucht, auch hier mit deutscher Unterstützung auf innerdeutsche Verhältnisse einzuwirken. In Wahrheit bedeutet die innere deutsche Gesundung auch ein sehr reales französisches Interesse, denn ohne sie kann Frankreich niemals auch nur einen Teil der Summen erhalten, von denen auch Herriot und seine Anhänger heute noch träumen. So führt die Logik, nüchterne Ueberlegung und wirklich vaterländische Einstellung zu dem Schlusse, daß das Ziel der weiteren Entspannung und Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich gerade dann am sichersten erreicht wird, wenn der Wahlrummel denjenigen, welche jetzt das Schlagwort von der „demokratischen Außenpolitik" erfunden haben und mit ihm weiter krebsen gehen, die erhofften Erfolge nicht bringt! Käme es anders, dann würden wir in der nächsten Zeit uns den Kopf über Außenpolitik überhaupt nicht mehr viel zu zerbrechen brauchen. Wir würden erneut in einer Weise in innere Krisen und Kämpfe verwickelt werden, daß für eigene Entschlüsse nach außen recht geringe oder gar keine Möglichkeiten übrig blieben! Soviel zur Phrase von der „demokratischen Außenpolitik"!

Vor der Völkerbundstagung in Rom

Auf Antrag der englischen Regierung ist auf die Tagesordnung der am 8. Dezember in Rom beginnenden Tagung des Völkerbundes eine besonders wichtige Frage, die das militärische Nachforschungsrecht des Völkerbundsrats in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien betrifft, gesetzt worden. Es soll festgestellt werden, ob ein einstimmiger Beschluß oder ein Mehrheitsbeschluß des Völkerbundsrats notwendig ist bei seinen Entscheidungen

1. über die Zusammensetzung der Nachforschungskommissionen,

2. bei den Maßnahmen, die der Rat aufgrund der Berichte der Nachforschungskommissionen anzuwenden hat.

Ferner wurden noch auf die Tagesordnung gesetzt mehrere Entscheidungen des Völkerbundskommissars in Danzig, gegen die Berufung eingelegt worden war, sowie der Antrag der gemischten Kommission für den griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch, auch die Ueberweisung des Streitfalles betreffend die Frage der Griechen in Konstantinopel an den internationalen Gerichtshof. Des weiteren wird sich der Völkerbundsrat mit der ebenfalls in den letzten Tagen auf die Tagesordnung gesetzten Frage der Nationalitätsabzeichen und der Eintragung der Luftfahrzeuge zu befassen haben.

Deutschlands „theoretische" Kolonialfähigkeit

Das „Journal de Geneve" bringt Ausführungen über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund, anläßlich der Antwort der Ratsmächte auf die deutsche Denkschrift. Nach Ansicht des Blattes hängt die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland nur davon ab, ob auch Spanien einen Sitz erhalten soll. Zur Frage des Artikels 16 des Völkerbundspaktes, d. h. der von Deutschland abgelehnten Verpflichtung, sich an den Völkerbundssanktionen zu beteiligen, bemerkt das „Journal de Geneve", daß die Ratsmächte keine Befugnis haben, diese Verpflichtung aufzuheben, daß aber nach dem Pakt der Rat in einzelnen Fällen der Lage eines jeden Landes Rechnung tragen kann. Was die Forderung nach Kolonialbetätigung betrifft, so kann Deutschland in der Mandatskommission des Völkerbundes, die die Verwaltung der Kolonialmandate durch die Mandatsmächte zu kontrollieren hat, vertreten sein. Theoretisch bleibe Deutschland auch befähigt, eine Kolonie zu verwalten; aber dieses Recht sei völlig theoretisch, da die Verteilung der Kolonialmandate bereits erfolgt und eine Neuverteilung nicht vorgesehen sei. Das Blatt sagt endlich, daß die Antwort der Mächte jede beliebige Schlußfolgerung zulasse. Man könne sie als Zustimmung und als Ablehnung auffassen.

Kommunisten im Reichsbanner

In Berlin ist ein vertrauliches Rundschreiben der kommunistischen Partei aus der Berliner Zentrale bekannt geworden, in dem folgender Befehl steht: „Jedes Mitglied des Roten Frontkämpferbundes muß gleichzeitig Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold werden." Herr von Deimling, der einst „Augen rechts" und heute „Augen links" kommandiert, freut sich mit den übrigen Herren dieser Heerscharen, wie aus jeder Nummer jeder demokratischen Zeitung ersichtlich, über diesen Segen bei Schwarz-Rot-Gold, das sich demokratisch nennt, das sozialdemokratisch bis auf die Knochen ist und — bald bolschewistisch sein kann!

Was ist ein Dementi des Reichsbanners wert?

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt: „Die Vossische Zeitung Nr. 567 vom 29. November 24 bringt ein Dementi des Reichsbanners schwarz-rot-gold Gau Berlin-Brandenburg, wonach die Meldung der Nationalliberalen Correspondenz eine Verleumdung sei, daß in Gera am Montag, den 24. November in einer volksparteilichen Versammlung Angehörige des Reichsbanners in Uniform beim Hoch auf das Vaterland nieder geschrien und die Internationale angestimmt haben. Der Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbanners begründet sein Dementi damit, daß die Bundesleitung sämtlichen Ortsvereinen folgende drei Gebote gegeben habe: 1. Versammlungen der rechtsstehenden Parteien dürfen nicht besucht werden. 2. In den Versammlungen der rechtsstehenden Parteien dürfen die Mitglieder des Reichsbanners sich an den Hoch- und Niederrufen nicht beteiligen. 3. Die Reichsbannerleute singen nur die eigenen Bundeslieder.

Das Dementi ist falsch. Moses hat seinem Volke zehn Gebote gegeben. Das achte heißt: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten." Ausnahmsweise erinnert sich der „Vorwärts" dieses Gebotes und gibt in seiner Nr. 560 vom 27. November 24 den ganzen Sachverhalt zu. Er sucht das Verhalten der Reichsbannerleute lediglich damit zu entschuldigen, daß ihre Niederrufe dem monarchischen Deutschland gegolten hätten. Deshalb hätten die anwesenden Sozialisten außerdem die Internationale angestimmt. „Das," so schreibt der „Vorwärts" wörtlich, „ist der wahre Sachverhalt." Nun soll die Gauleitung des Reichsbanners Berlin-Brandenburg selbst die Frage beantworten, was ein Dementi des Reichsbanners wert ist."

Deutsches Reich

Dr. Schacht in Zürich

Zürich, 1. Dez. Am Samstag ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht hier eingetroffen. Man bringt seine Anwesenheit mit der Verteilung der Reparationsanleihe in Zusammenhang. Die schweizerische Presse vermutet, daß ein Teil des schweizerischen Teils der Anleihe, man spricht von einer Million Pfund Sterling, von Deutschland übernommen würde.

Bayern und Reich

Der bayerische Minister des Innern Stützel erklärte, wie die „Münchener Zeitung" meldet, in einer Unterredung über das Verhältnis Bayerns zum Reich: Es gebe für die Staatsregierung kein Bayern außerhalb des Reiches, auch nicht vorübergehend. Tausend Konflikte mit dem Reiche könnten den Gedanken einer Trennung für keinen Augenblick auftauchen lassen.

Pöhner wird haftfähig

Zum Fall Pöhner liegt nunmehr ein behördlich eingezogenes Medizinalgutachten vor, das, wie die „Münchener Post" erklärt, sich dahin ausspricht, daß Pöhner im Januar des nächsten Jahres ohne gesundheitliche Schädigung in Haft genommen werden könnte. Es handelt sich bei Pöhner um die Abbüßung seiner ihm auferlegten Strafe wegen Beteiligung am Hitlerputsch.

Deutsche „Teufelskerle"

Berlin, 1. Dez. Im „Ufapalast" wurde am Samstag der Flettnerfilm zum ersten Male aufgeführt. Der Uraufführung wohnten Flettner und Dr. Eckener bei. Eckener nahm auch später das Wort. Er erzählte von dem Eindruck, den die Erfindung Flettners in Amerika gemacht hätte. Als die ersten Nachrichten nach drüben kamen, hätten die Amerikaner erklärt: „Die Deutschen sind doch Teufelskerle!"

Aus Pirmasens' schwersten Tagen

„Die Pirmasenser Zeitung" schreibt: Vor einem Jahr begann für unsere Stadt die Leidenszeit, die ohne Beispiel in der städtischen Geschichte ist. Der Einzug der Separatisten, der am Vormittag des 20. November erfolgte, bildete die Ouvertüre zu jenem Trauergesang, der mit dem Allegro con fuoco des 13. Februar ein furchtbares Ende fand. Im Gegensatz zu den übrigen pfälzischen Städten blieben Pirmasens und Zweibrücken verhältnismäßig lange von den rebellischen Horden verschont. Aber dafür setzte hier die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, die Knebelung der öffentlichen Meinung und die Gefährdung des Eigentums mit einer Rücksichtslosigkeit ein, die keinen Vergleich in der neuen westeuropäischen Kulturgeschichte findet. Kein Ehrenmal kündet die Namen derer, die unter dieser Herrschaft für ihr Vaterland litten und starben. Aber in den Herzen aller Deutschen und weit über die Grenzen des Reiches hinaus hat der wuchtige Eindruck jenes stillen und aktiven Heldentums köstliche Früchte getragen. Ueber Parteieinstellungen hinweg wurde das Volk zur Abwehr zusammengeschlossen, wurde das Gewissen der Welt aufgerüttelt und so die Vorbedingungen dafür geschaffen, daß die Wiederholung eines derartigen Anschlags nicht mehr zu befürchten ist.

* **Polnische Wirtschaft.** Gegen den früheren polnischen Handelsminister Kuchawski ist jetzt auf Antrag der Untersuchungskommission ein Verfahren vor dem polnischen Staatsgerichtshof eröffnet worden. Man hat festgestellt, daß der Minister bei dem Verkauf der Zawierdaer Werke den Staat um 4 429 000 schw. Franken geschädigt hat.

Deutsche Volkspartei

Die für heute abend in Plankstadt festgesetzte Versammlung muß Umstände halber verschoben werden. Der Vorstand.

* * *

* **Feudenheim**, 30. Nov. Der Einladung, die vom Vorstand des hiesigen Ortsvereins der Deutschen Volkspartei zu einer Wählerversammlung ergangen war, war von den Parteiangehörigen zahlreich Folge geleistet worden. Der Saal des Gasthauses zum Schwanen war gut besetzt. Die Redner des Abends: Stadtverordneter Moses von Mannheim über das Thema: „Ein Jahr Politik der Deutschen Volkspartei" und Rechtsanwalt Dr. Waldeck über das Thema: „Aufgaben des neuen Reichstags" ernteten reichen Beifall. Es wird wohl jeder der Zuhörerinnen und Zuhörer die Ueberzeugung mit nach Hause genommen haben, daß die Fortsetzung der Politik Stresemann im künftigen Reichstag für unser schwer bedrücktes Vaterland das Richtige sein wird. Der Vorsitzende Stadtv. Merk sprach den Rednern für ihre aufklärenden und belehrenden Worte den gebührenden Dank aus und schloß mit einer Mahnung an alle Parteigenossen, bei der Wahl am 7. Dezember ihr Möglichstes für die Sache der Deutschen Volkspartei zu tun, die harmonisch verlaufene Tagung.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf

Wählerversammlung in Laudenbach

Gestern abend fand in Laudenbach eine außerordentlich stark besuchte Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt, die den geräumigen Saal der „Krone" bis auf den letzten Platz füllte. Stadtrat Ludwig-Mannheim, der über „Die Arbeit des Reichstages im letzten Jahre" sprach und Landtagsabgeordneter Brixner-Brühl, der insbesondere die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Handwerk und zur Landwirtschaft behandelte, erzielten mit ihren Ausführungen starken Beifall. Nach einer regen Aussprache, in der der Politik der Volkspartei einmütig Anerkennung gezollt wurde, schloß sie der Leiter der Versammlung, Hauptlehrer Baier, in der Hoffnung, daß der 7. Dez. den liberalen Gedanken in Laudenbach zu neuer Blüte bringen möge.

In Großsachsen

fand im gutbesetzten Saale des „Löwen" gestern nachmittag eine Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Landtagsabgeordneter Brixner aus Brühl und Stadtrat Ludwig aus Mannheim fanden mit ihren Ausführungen den lebhaften Beifall der Versammlung. Eine anregende Diskussion zeigte, welch großes Interesse man der kommenden Wahl entgegenbringt und daß die Deutsche Volkspartei dem Ausgang dieser Wahl vertrauensvoll entgegensehen kann.

Letzte Meldungen

Der Prozeß gegen den Seipel-Attentäter

Wien, 1. Dez. Am heutigen Montag beginnt vor dem Schöffengericht der Prozeß gegen den Textilarbeiter Jaworek, der seinerzeit das Attentat gegen Seipel verübte. Auf einen Wunsch Seipels soll der Prozeß ohne großes Aufsehen vor sich gehen. Der Zutritt zur Verhandlung ist nur einer kleinen Zahl von Berichterstattern gestattet worden. Die Anklage lautet auf Mordversuch. Unter den sieben Zeugen befindet sich auch Dr. Seipel selbst.

Glockenweihe in Köln

Köln, 1. Dez. Die gestrige Feier der Weihe der neuen großen Kölner Domglocke auf dem Domplatz wurde etwas beeinträchtigt durch den Regen, der am frühen Morgen einsetzte und zeitweise auch während des Weiheaktes anhielt. Trotzdem umlagerten viele Tausende den weiten Platz. Unter den Ehrengästen befanden sich der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Vertreter des Kultus- und Innenministers aus Berlin, ferner die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden aus dem Rheinland, der Besatzungsstellen, der Provinzial- und Stadtverwaltung usw. Erzbischof Schulte, der die Weihe vornahm, gab seinem Wunsche Ausdruck, daß die neue St. Peters-Glocke vom Kölner Dom am deutschen Rhein ein Symbol werden möge der inneren Einheit unseres Volkes sowie des Friedens und der Völkerversöhnung. Ein Lautsprecher, der an der Galerie hoch oben über dem Mittelportal angebracht war, machte die Rede und die liturgischen Gesänge weit vernehmbar. Orchester- und Chorvorträge begannen und schlossen die stimmungsvolle Feier. Die neue Riesenglocke soll am Heiligen Abend zum ersten Male ihre Stimme ertönen lassen.

Berlin, 1. Dez. Im Lübecker Hochofenwerk stürzte am Samstag ein Arbeiter infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles in einen Ofen. Da sein Verschwinden im ersten Moment nicht bemerkt wurde bis einige Ladungen Koks aufgeschüttet waren, war der Körper des Verunglückten völlig von der furchtbaren Glut zerstört.

Giacomo Puccini

1858 ist er in Lucca geboren. Sein Lebensweg weist nicht wie der so vieler anderer Musiker Mühsal, Leiden oder gar Konflikte auf. Sein Ziel war die Oper von Anfang an, als ihm die „Aida", wie vielleicht manchem anderen, der es nicht eingestehen will, die Bahn wies. Mit der Romantik, die der Grundgehalt seines Schaffens, wenn auch verbürgerlicht bleiben sollte, begann er: Der Erstling, "Die Willi's" (1884) eine romantische Gespensteroper. Es folgte 1889 in der Scala der „Edgar", die Romantik in der Potenz. 1893 sah Turin „Manon Lescaut", die alsbald in Hamburg erschien; 1896 kam die „Boheme" heraus. Das neue Jahrhundert eröffnete „Tosca". Darauf „Madame Butterfly" und das „Mädchen aus dem goldenen Westen", ein Goldgräberstück, natürlich Spekulation, die in Amerika glückte. Mit drei Einaktern kam die Rückkehr zur geläuterten früheren Natur, und eine „Turandot" soll uns noch bevorstehen.

Wie nun diesen Mann, der, was man auch sage, mit seinen Melodien eine ganze Welt entzückte, und vielleicht noch einige Zeit entzückt, und der vor zwei Tagen die Augen schloß, wie ihn einreihen? Die Geschichte, die mit Schlagworten zu arbeiten beliebt, hat ihn ob ein paar realistischer Wirkungen in seiner Musik dem „Verismo" einzugliedern gesucht, und unter dieser Marke findet ihn jeder sofort, der sich über ihn orientieren will. Doch wie blutwenig ist damit gesagt! — Um der persönlichen Stellungnahme in diesen oberitalienischen Seen erblickten. Nicht daß sich ihre Schönheit in einem ganz anderen Lichte erschienen, als wir zum ersten Mal die oberitalienischen Seen erblickten. Nicht daß sich ihre Schönheit in Puccinis Musik erschöpfen ließe, aber als dort eins Abends seine Weisen erklangen, da war es, als sehe man ihr Wesen erst eigentlich, das doch viel mehr in der Heimat verwurzelt ist, als ihr Zug durch die Welt und ihr — Geschäft in der Welt glauben lassen.

Wir wollen in dieser Stunde nicht daran denken, daß auch der Heimgegangene während des Krieges noch vor dem offenen Bruch Italien in Reihen zu sehen, die offenbar vergaßen, was sie den Deutschen verdankten. Aber daran sei umso mehr gedacht, daß Puccini von unseren „Meistersingern", wie er freudig bekannte, die allerstärksten Eindrücke erhielt, die ihn nicht zur bloßen Nachahmung, aber doch in entscheidendem Maß zu der spezifischen Ausbildung seines Sprechgesang-Stils veranlaßten.

Nicht aus der losen, äußerlichen Einreihung in den Verismo können wir ein Bild von ihm gewinnen, wie ja überhaupt dieses Schlagwort längst abgewirtschaftet haben sollte. Was hat, fragen wir, das Intermezzo in der „Cavalleria rusticana" mit „veristischem" Stil zu tun? Nein, so kommt man nicht weiter. Aber man beobachte einmal die Leute, die aus der „Butterfly" kommen. Hat man jemals eine Frau gesehen, die der Tod des kleinen japanischen Schmetterlings nicht zu Tränen rührte? Ganz gleich, wie man über Mittel und Zweck in ihrer Echtheit oder Absichtlichkeit dabei denkt. Nun sind die Tränen der Frau wenigstens im Theater noch kein rundes Urteil, aber, was fast noch mehr ist, ein Symptom! Keiner wird, so gesehen, zu leugnen vermögen, daß es diesem Puccini geglückt ist, in der Oper und durch die Oper in einem ganz eigenen Sinn zu wirken, der sich weder mit dem Hinweis auf Cho-Cho-San's und Mimi's Rührseligkeit, oder auf die in der „Tosca" noch romantisierende Tragik aus der Resultante von Eifersucht und Grausamkeit deuten läßt. Wer darf leugnen, daß er sich von den Schnörkeln dieser Melodien, von der raffinierten Harmonik dieser Bilder nicht irgendwo, irgendwann, irgendwie gepackt fühlte?! Unter dem Leben unserer heutigen Großstadt läuft eine Art von romantischem Stimmungszauber her, der in Worten undeutbar, nur in der Musik einzufangen ist; wer könnte verkennen, daß Puccini dies verstanden hat! Daß er es ausnützte, ist sein gutes bürgerliches Recht. Aber irgend etwas muß daran echt und unverfälscht sein, sonst nimmt es nicht seinen Weg durch Millionen Herzen. In diesem Sinn hat der eben Verschiedene sein Werk vollendet. Und wenn einmal ein Geschichtsschreiber sich hinsetzen wird, das Bild der verworrenen Seele unserer hastenden Zeit nachzuzeichnen, wird er auch den Namen Giacomo Puccini nennen müssen und dabei vielleicht schreiben:

Kein überragender Geist, kein Musiker von zwingender Kraft, aber ein Mann, der es verstand, die Züge seiner Zeit da, wo sie frauenhaft werden, in eine durch Fleiß und Originalität gebildete Harmonik zu bannen. Seine Werke leben längst nicht mehr, aber es ist unzweifelhaft, daß seine Zeitgenossen einst in ihm einen Künder ihrer Seele besaßen, den viel mehr im Verborgenen liebten, als ich es hier noch ihren Werken, in denen sie mehr verschweigen als eingestehen, entnehmen kann. Seine Heimat hat ihn geehrt, und sie wußte wohl, warum . . . Dr. K.

Veranstaltung der Gesellschaft für neue Musik

Zika-Quartett

Wenn wir recht unterrichtet sind, soll die mit so freudigem Bestreben gegründete Gesellschaft für neue Musik schon jetzt um ihr Dasein zu kämpfen haben. Ist dem aber so, dann bedeutet das ein trauriges Zeichen für die Vernachlässigung kultureller Güter, auf deren Erhaltung gerade unsere Stadt so viel zu geben hat. Es kann nicht anders sein, als daß hier die Unkenntnis der wirklichen Lage eine Atmosphäre der beginnenden Gleichgültigkeit geschaffen, und wir wollen nicht versäumen, auch von dieser Stelle aus dazu aufzurufen, aus der Lethargie schleunigst herauszutreten und sich der Gesellschaft und der Verfolgung ihrer uneigennützigen und idealen Ziele mit Herz und Hand zuzuwenden! Sollen wir es erleben, daß der neuen Musik in unserer Stadt, von der einst größte Neuerungen der Musik ausgegangen sind, kein Obdach errichtet werden kann? Darf alle darauf verwandte Mühe fruchtlos verschwinden? Wir verbinden mit diesen Fragen die Bitte, sie nicht gleich mit der Antwort aus der Hand zu legen.

Was die Gesellschaft auf die Beine zu bringen vermag, zeigte die gestrige Morgenveranstaltung. Wer solche Freunde herbeiführt, darf nicht von den Seinen verlassen werden!

Dem Zika-Quartett war dieser prachtvolle Musikmorgen zu danken. Von dem ganz wunderbaren Spiel abgesehen, konnte und mußte die Veranstaltung wenigens eines zur Gewißheit werden lassen: Die Echtheit und Unentwegtheit der neuen Musik; wer sie hier nicht empfand, dem ist nicht zu helfen! Dabei denken wir vor allem an die zwei ersten Werke. Die Gäste begannen mit einem Quartett von Josip Stolzer-Slavensky, das sie im letzten Kammermusikfest in Donaueschingen zum Siege geführt hatten. Welch ein Wurf des jetzt 30jährigen Jugoslaven! Wohl im Superlativ der Jugend, aber vollblütig und stark. Mit einer Fuge beginnt es; die Bratsche, deren Spieler Ladislav Cerny ein ganz großartiger Könner ist, hebt an. Dann baut sich diese hochpotente Musik weiter und weiter, volltönend und sicher dem entzückten Ohr durch die mit einem ungeheuren Temperament sich restlos einsetzenden Spieler, immer näher gebracht. Spiel und Gegenspiel wechseln in wunderbaren Farben bis geschlossener Ausklang Abschied von diesem wundersamen Bau nehmen läßt. Dann kommt die Heimat, ein Tanz. Das Cello muß den Hintergrund; bald kann es klingen, in Glut kann sein Spieler die Farben mischen. Er heißt Ladislav Zika; mit seinem Instrument ist er eins. Der Tanz wird Leben, das Leben Feuer, das Feuer Musik. Alles eingebaut in den wohlgewahrten Rahmen des Quartetts, keine Form ist gesprengt, aber die Möglichkeit des Ausdrucks für alle Spieler herrlich gesteigert. Daß sie das auszunützen verstanden, war von schlichter Selbstverständlichkeit. Das Wie bleibt unerhört. Richard Zika, der erste Violinist, besitzt die stärkste Anpassungsfähigkeit, an die wir uns bei der Rückschau auf alle Quartettvereinigungen entsinnen. Die „zweite" Violine, deren Vertreter Herbert Berger heißt, hatte so ausgeprägte Eigenrollen, daß sein herrlicher Strich mit höchster Deutlichkeit ins Bewußtsein trat.

Es folgte das Juwel des Konzerts: Das Streichquartett von Maurice Ravel. Wie müssen die anderen Kompositionen dieses Mannes sein, wenn dies Werk sein einziges dieser Art geblieben ist. Ein Klavierkünstler von beträchtlichem Ausmaß sei der Komponist. Als Tonsetzer muß er nach dieser Probe unser ganzes Vertrauen besitzen. Welch reiche Poesie in diesen wundersamen Klangbildern! Welch ein Ausdruck an starkem lyrischem Empfinden! Das war wieder einmal Musik vom reinsten Saft. Dargeboten in gleißender Schale, mit einem Reichtum von Ausdrucksfähigkeit ...

(Fortsetzung auf Seite 3)

Städtische Nachrichten

Der Dezember

der Christmonat, der letzte Monat des Jahres, hat seinen Einzug gehalten. Er hat 31 Tage und für sie sagt uns der 100jährige Kalender folgende Witterung: Die ersten 10 Tage wird das Wetter unfreundlich und trocken sein, dann wird noch rauher, frostiger Witterung noch kurze Zeit schönes Wetter folgen. Im Dezember kann der Landmann sich die wohlverdiente Ruhepause von den schweren Arbeiten der letzten Monate gönnen. Seine Arbeiten bestehen nur noch im Düngen der Wiesen und Dreschen. Pflügen soll er, so lange es noch geht, aber nicht säen, nichts pflanzen, auch wenn das Wetter gelind ist.

Die Bauernregeln besagen für den Dezember: Wenn Kälte in die erste Adventswoche kam, so hält sie mehrere Wochen an. — Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf Tal und Höh. — Im Dezember trocken und eingefroren, ist der Weinstock trotz Kälte nicht verloren. — Dezember mild mit Regen, dann hat das nächste Jahr wenig Segen. — Grüne Weihnacht, weiße Ostern. — Hits um Weihnacht feucht und naß, gibts leere Speicher und Faß. — Entsteigt Rauch den Flüssen, ist auf lange Kält zu schließen.. — Christmonat veränderlich und mild, ist der ganze Winter ein Kind. Wenn der Wind zu Vollmond tost, folgt ein langer, kalter Frost. — Weihnachten grün und ohne Eis, wird Ostern gerne rauh und weiß. liegt aber Schnee, ists kalt und klar, dann gibts viel Frucht und Wein im nächsten Jahr. — Wind in der Sylvesternacht hat noch nie Korn und Wein gebracht.

Der Anfang des Winters fällt auf den 22. Dezember mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Dieser Tag ist der kürzeste Tag des Jahres. Der letzte Tag des scheidenden Jahres, der 31. Dezember, ist der Sylvestertag — Neujahr. sw.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Städte-Handballspiel Leipzig-Berlin, Moment aus dem Spiel, das Leipzig mit 5:1 gewann. — Hockey-Wettspiele in Hannover. Norddeutschland schlägt Westdeutschland 6:5. — Fußball- und Motorrad. Motorradpark beim Fußballspiel Italien-Deutschland. — Italien schlägt Deutschland 1:0. Interessanter Moment aus dem Düsseldorfer Fußballkampf. — Motorradrennen in England. Woods, der Sieger des Ulster Grand Prix. — Automobilrennen um den Becher „Del Garda a Salo". Der Start der Wagen in Mailand. — Anton Flettner, der Erfinder des segellosen Segelschiffes. — Zur Ankunft des Kommandanten des Z. R. 3 in Bremen. Dr. Eckener in Begleitung des Direktors vom Norddeutschen Lloyd. — Ein neuer Riesenbau in Berlin. Die Automobilausstellungshalle am Kaiserdamm. — Entgleisung des Liverpool-Blackpool Expreß. Die Lokomotive des verunglückten Zuges. — Feuer auf hoher See. Der Brand des Oeldampfers „Anderson". — Waffenstillstandsfeier in Amerika. Fahnenparade in der 5. Avenue in Newyork.

* **Zu dem Eisenbahnunglück**, das sich Freitag abend bei Graben-Neudorf ereignete, können wir ergänzend folgendes mitteilen: Die Aufräumungsarbeiten auf einem Gleis nahmen noch den ganzen Samstag Vormittag in Anspruch. Verhältnismäßig wenig augenfällige Beschädigungen hat die Lokomotive des Personenzuges davongetragen. Das Untergestell des Tenders ist stark reparaturbedürftig Der Postwagen des Personenzuges ist zur Hälfte zertrümmert worden. Schlimmer ist es mit vier von den im ganzen acht beschädigten Güterwagen gegangen. Sie waren zumteil derart ineinandergeschoben, daß ihre Oberteile nur noch ein Durcheinander von Eisen- und Holzstücken darstellen. Die Ladung (Thomasmehl), die in diesen Waggons sich befand, ist zum erheblichen Teil infolge des Anpralls infolge Aufreißens der Säcke unter die Trümmer und zwischen den Schienen eingestreut. Die vier übrigen Güterwagen sind weniger schwer beschädigt, teilweise nur in den Eisenteilen des Oberbaues verbogen. Das Unglück soll durch Unterlassen der Rückmeldung durch die Blockstelle 44 nach Friedrichstal verschuldet sein. Der Verkehr konnte bis in die Nachmittagsstunden hinein nur eingleisig betrieben werden. Der Betrieb war schließlich von 1½ bis gegen 8 Uhr nochmals durch einen der geborstenen Wagen behindert, indem dieser beim Abschleppen auf das dem Pendelverkehr dienende Geleis stürzte. Von den Reisenden wurden zwei leicht verletzt; sie konnten ihre Reise fortsetzen. Vom Zugpersonal wurde der Lokomotivheizer des Güterzuges leicht verletzt.

* **Von der Wuchterabteilung der Fahndungspolizei** wurden im Monat November zur Anzeige gebracht: Wegen Preiswuchers 13, Leistungswuchers 36, unerlaubten Handels 2, Betrugs 10 und 89 Personen wegen sonstiger Vergehen und Uebertretungen. Davon mußten zur weiteren Aufklärung 3 Personen vorläufig festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert werden.

* **Preistreiberei.** Wegen Leistungswuchers gelangt eine 37 Jahre alte Schneiderin in der Heinrich Lanzstraße zur Anzeige, weil sie für das Anfertigen eines Mantels den Betrag von 42,50 Mark verlangte, obwohl ihr nach dem Gutachten eines Sachverständigen nur der Betrag von 30 Mark zusteht.

* **Unbekannte Leiche.** Am 29. November wurde an einem Wartenhäuschen im Gewann Unterhellung eine bis jetzt unbekannte männliche Leiche erhängt aufgefunden. Der Verlebte war etwa 25—30 Jahre alt, mittelgroß, hatte dunkle Augen, blonde Haare, ohne Bart. Die Leiche ist bekleidet mit schwarz- und weißgestreiftem Rock, brauner Weste, gestreifter Hose, braunen Strümpfen, Trikothemd und solchen Unterhosen. Auf dem rechten Handrücken befindet sich eine Tätowierung, aufgehende Sonne, zwei sich reichende Hände und der Name Otto. Die Kriminalpolizei bittet um Mitteilung über die Identität des Toten.

* **Unfälle.** Am Samstag nachmittag erlitt ein 33 Jahre alter Maler aus Queichheim auf dem Bahnsteig 2 des hiesigen Hauptbahnhofs einen Nervenanfall. Auf der Polizeiwache, wohin er verbracht wurde, erholte er sich bald wieder und konnte die Heimreise antreten. — Am Samstag abend fiel in einer Wohnung in der Gärtnerstraße ein Fläschchen mit Lysol von einem Kleiderschrank herunter und traf eine 32 Jahre alte Frau. Durch die Flüssigkeit wurden im Gesicht Brandwunden hervorgerufen, die die Aufnahme der Verletzten in das allgemeine Krankenhaus erforderlich machten. — Am Sonntag mittag fiel ein 10 Jahre alter Volksschüler von der Mauer der Terrasse des Wasserturms etwa 8 Meter hoch auf die Straße herunter, ohne äußere Verletzungen davonzutragen. Dagegen klagte er über heftige Kopfschmerzen. Er ging allein nach Hause.

* **Zusammenstoß.** Infolge des starken Nebels stießen am Samstag vormittag Ecke Kaiserring und Bismarckstraße ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigungen erlitten. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

* **Speicherbrand.** Aus unbekannter Ursache entstand am Samstag nachmittag in dem Anwesen K 4, 4 ein Speicherbrand, der eine alte Matratze und etwa 4 Quadratmeter Fußboden zerstörte. Das Feuer wurde durch die um 8,59 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht.

* **Ein Kaminbrand** entstand am Samstag abend infolge Glanzrußbildung in einem Küchenkamin des Hauses G 3, 10. Die Gefahr wurde durch die um 7,18 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner wegen Zuhälterei, ein Heizer wegen Betrugs und drei Personen wegen Bettels. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden 35 Personen und vom Sonntag auf Montag 27 Personen wegen Ruhestörung zur Anzeige gebracht.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Samstag wurden aus dem verschlossenen Verkaufsladen des Konsumvereins, Waldstraße 33 in Waldhof (Gartenstadt), durch Einbruch Lebensmittel, wie Rauchfleisch, Hartwurst, Schokolade, Schweizerkäse, sowie Zigarren und Zigaretten, Branntwein und Liköre, Tabak und Seife entwendet.

* **Dienst-Jubiläum.** Packmeister Karl Eichelsheimer konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma J. Krapperts Möbelspedition zurückblicken. Der Jubilar wurde von seiner Firma entsprechend geehrt.

Die grosse Werbe-Nummer

der

Neuen Mannheimer Zeitung

ist in einer Auflage von

50000 Exemplaren

zur Verbreitung gekommen.

Sie umfasst

32

Anzeigenseiten

oder

47 520

Zeilen

die sich auf

510

verschiedene Anzeigen

verteilen:

Ein unwiderleglicher Beweis

dass

die Neue Mannheimer Zeitung

das Anzeigenblatt Mannheims :: ist. ::

Mannheimer Chor-Konzerte

♂ **Erstes Vereinskonzert des Sängerbundes Mannheim.** Ein Schumann-Abend war es, mit dem der Sängerbund am Samstag abend im großen Saale des Friedrichsparkes vor die Oeffentlichkeit trat. Wenn man das gewaltige Programm übersieht, so freut man sich über die Stilreinheit der Vortragsfolge, stutzt aber doch über die Menge der solistischen Darbietungen. Man hätte gewünscht, daß gerade bei seinem ersten Auftreten der Chor des Sängerbundes mehr in den Vordergrund getreten wäre, ohne daß er sich dadurch hätte irgendwie hervordrängen brauchen. Fräulein Else Löwecke, Tochter des Kammermusikers Richard Löwecke am Nationaltheater, führte in das Wesen Schumanns ein und wies auf die Größe und Bedeutung des großen Romantikers für das Deutsche Volk hin. Darauf bewies der Männerchor des Sängerbundes sein Können. „Der träumende See" von Julius Mosen und „Die Rose stand im Tau" (Ritornell) von Friedrich Rückert wurden klangvoll und fein abgestimmt zum Vortrag gebracht. Die Aussprache des Chores ist sehr gut, so daß sie auch beim zärtesten Piano wohl verstanden werden kann, der Vortrag zeugt von Frische und Reinheit und klingt warm und beseelt und verrät Kultur und ernste Arbeit Der Chormeister, Herr Albert Guggenbühler, ist ein zu gewiegter Musiker und hier ja rühmlichst bekannt, als daß es noch weiterer Worte bedürfte. Der Sängerbund wird Mannheims Farben Ehre machen, davon sind wir überzeugt „Ins Freie" von v. d. Neun, „Der Nußbaum" von Julius Mosen, „Dein Angesicht" von Heinrich Heine, „Mondnacht" und „Aufträge" von J. v. Eichendorff, Lieder für Sopran, sang darnach Fräulein Herta Cuntz aus Freiburg i. Br., die ja in Mannheim keine Unbekannte ist. Die Höhe macht der Sängerin wohl einige Schwierigkeiten, aber sonst wurden die Lieder warm und einfühlend zu Gehör gebracht, wofür reicher Beifall und Blumen dankten. Am Flügel begleitete anschmiegend und bewährt Herr Adolf Schmitt. Die „Sonate op. 44" (G-moll) für Klavier wurde von Frau Lene Weiller-Bruch virtuos in der Technik, wie im Ausdruck gemeistert und bewies aufs Neue die hohe Künstlerschaft der Pianistin. „Ich wandelte unter den Bäumen", „Aus alten Märchen" von Heinrich Heine, „Heiß mich nicht reden" von Goethe, „Schöne Wiegen meiner Leiden" von Heine und „Der Hidalgo" von Emanuel Geibel wurden von Herrn Georg Emig zu Gehör gebracht. Der Tenor des Herrn Emig neigt sehr gegen den Bariton. Auch im übrigen blieb die Wiedergabe der Lieder etwas matt und seelenlos. Darauf sang der Frauenchor des Sängerbundes das „Herbstlied" von August Mahlmann und bewies in „Ei Mühle, liebe Mühle" von Moritz Horn, daß auch hier gutes Stimmenmaterial nebst Frische und Gesangsfreude vorhanden ist. Frau Lene Weiller-Bruch entfaltete darauf nochmals in der „Romanze in Fis-dur und der „Novellette in E-dur" ihr hohes und reifes Können. Hierauf folgte die „Tragödie" (Heine), ein Duett für Sopran und Tenor, die leider auch gesanglich tragisch ausging, denn: „sie konnten zusammen nicht kommen ..." „Der Eidgenossen Nachtwache" von J. v. Eichendorff und „Mich zieht es nach dem Dörfchen hin" von Robert Burns wurden von dem Männerchor tonrein und stimmungsvoll vorgetragen. Mit „Zigeunerleben" für gemischten Chor fand das Konzert seinen Abschluß, das im Ganzen betrachtet, als wohlgelungen bezeichnet werden darf. W. R.

♂ **Konzert des Gesangvereins Sängerlust.** Der Gesangverein Sängerlust veranstaltete zu Ehren des 25jährigen Dirigentenjubiläums des Musikdirektors Wilhelm Sieder im Nibelungensaal ein Konzert. Von den Novitäten, die wir zu hören bekamen, erregte eine zur Diskussion stehende Chorsymphonie besonderes Interesse. Neben fünf gut gelungenen Männerchören fesselte ganz besonders diese große Symphonie, die Adolf Brümers „Sonnenleben" nannte. Das Werk, in dem viel Schönes und Stimmungsreiches zu finden ist, ist ganz a capella geschrieben und erspart die Kosten instrumentaler Beihilfe. Selbstverständlich sind durch diese Einschränkung auch andere technische Grenzen sofort gegeben; denn ein unbegleiteter Chor darf sich nicht zu weit auf das Glatteis modulatorischer Seitenwege und chromatischer Durchgänge wagen. Die Singstimmen haben wirklich gesangsmäßige Aufgaben und keine mit Text bedachte, verkappte Instrumentalgänge, wie sie manche Tonsetzer vorzuschreiben belieben und damit der Natur der menschlichen Stimme Gewalt antun. Die Satzweise bewegt sich zwischen rein homophonen Partieen und polyphonen Sätzen, namentlich bei Stellen mit Doppelchorbesetzung hat gewöhnlich der eine die Tendenz des akkordlichen Hintergrundes und der andere mehr die der melodischen Zeichnung. Beschrieben wird eigentlich ein Tag. Graues Dämmern (dumpfe Pianotöne) dann durch ein Crescendo klug angedeutet das Erwachen des Tages. Die Stimmen werden hell, die Melodie geht vom Baß hinüber zum Tenor. Die Sonne steigt empor. Es ist Morgen und in einer Huldigung auf die Himmelskönigin schließt in gewaltigem Forte der erste Satz. Glocken läuten (Baß) den Tag ein. Alles ist voller Lebensfreude (eine aparte Klangkombination). In breit ausgesponnenem Epos liegt die Natur glanzerfüllt da — Blütenduft, Vogelsang, — das Stimmungsbild ändert sich — ein Menschenpaar in erster Liebe. (Ueberraschend ein gut durchgeführtes Fugato). Dieser zweite Satz ist der weitaus wirksamste; denn er ist erfüllt mit jauchzenden Melodien. Dritter Teil: Frühlingskinder tanzen mit Falter und Mücklein um die Wette im Sonnenschein — ein stilreiner Scherzosatz in herrlicher Durstimmung. — Die Tonart wechselt, das Allegro geht in ein Andante über — Finalsatz — der Tag sinkt leise in blausilberne Dämmerung hinüber. Wieder hat der Baß die Melodie, er geleitet den Tag zur Ruhe — Abendfriede liegt über der Natur. Die Wiedergabe dieser Komposition, die zeitlich sehr umfangreich ist und an die Ausführenden mit hohen Anforderungen herantritt, stand auf guter Höhe. Wilhelm Sieder hielt die Chormassen gut zusammen; und wenn ihm im ersten Satz nicht alles nach Wunsch glückte, so wetzte er in den weiteren Gesängen die kleine Scharte wieder aus. Trotzdem verdient der Chor volle Anerkennung. Herr Wilhelm Sieder durfte bereits nach dieser Symphonie den Dank der Zuhörerschaft entgegennehmen. Eine zweite Wichtigkeit war der Schubertchor „Rachtbelle" mit Tenorsolo und Klavier. Karl Erb, dem das Solo zufiel, stand mit seiner weichen wohllautenden Stimme siegbaft über dem Chor. Er sang noch Arien von Händel, Cornelius und Tschaikowsky. Ein gottbegnadeter Sänger! Manda Spiegel aus Frankfurt, hier längst keine Fremde mehr, sang mit großer und volltönender Stimme die Arie der Resia aus „Oberon" und Lieder von Josef Marx. Die Begleitung lag in den zuverlässigen Händen von Herrn Heinz Mayer. H. Lz.

Veranstaltungen

♂ **Unsere Verbindung mit der Welt der Toten.** Man kann, so wird uns geschrieben, über diese Frage sehr verschieden reden. Manche möchten jede Verbindung mit der Welt der Toten leugnen, ja sogar bestreiten, daß es eine solche Welt gibt. Andere glauben, durch spiritistische Versuche sich mit ihr in Verbindung setzen zu können, ohne doch in sicherer Weise an das eigentliche Wesen der Verstorbenen heranzukommen. Im Gegensatz zu beiden Anschauungen stand der öffentliche Vortrag von Dr. Kurras, Nürnberg, den dieser am

Soll die Schuhkreme Glanz entfalten, muß sie Terpentin enthalten; hundert Prozent Terpentin dafür bürgt Extra-**Nigrin.** Ea282

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen die von Aerzten als kräftiges Hustenmittel hervorragend begutachteten Sagitta Husten-Bonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. Sagitta-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich.

Stets vorrätig: Mannheim: Hof-, Löwen-, Mohren-, Pelikan-, Storchenapotheke. Ludwigshafen: Löwen-, Ludwigs-, Wittelsbach-apotheke. Sagittawerk G. m. b. H., München.

letzten Samstag vor überfülltem Saale im Namen der Christengemeinschaft hielt. Im Anschluß an Worte und Erlebnisse von Goethe, C. F. Meyer u. a. schilderte er den Weg der Seelen nach dem Tode, wie sie in das Land der Urbilder, in das der tönenden Geistworte, in das der schaffenden Lebenskräfte kommen. Er sprach dann davon, wie die Verstorbenen schauend verbunden bleiben mit dem Leben der ihnen nahestehenden Menschen, wie sie sich nähern von den Vorstellungen und Gefühlen der Erdenmenschen, wie sie mitwirken bei deren Schicksal. Dann redete Dr. Kurras davon, wie wir uns mit der Welt der Toten in Verbindung setzen können, wie dazu nötig ist, daß die Seele innerlich ganz ruhig und klar wird, damit die Klänge der übersinnlichen Welt von ihr aufgenommen werden können, wie man den Toten hilft, indem man ihnen liebende Gefühle und vor allem erleuchtete Geistesgedanken zusendet. Endlich zeigte der Vortragende, wie diese Gedanken in den sakramentalen Feiern der Christengemeinschaft verwirklicht werden.

*

Hermann Löns-Abend. Am 26. September jährte es sich zum zehnten Male, daß Hermann Löns, der begeisterte Sänger der Lüneburger Heide auf dem Schlachtfelde bei Reims sein Leben für Volk und Freiheit hingab. Obwohl er längst das wehrpflichtige Alter hinter sich hatte, ließ er es sich doch nicht nehmen als Kriegsfreiwilliger für seine Heimat, die er so oft in Poesie und Prosa besungen, das Schwert zu ziehen, um mit der Tat das zu bezeugen, was er in Worten verkündet. Es war daher vom künstlerischen wie nationalen Blickpunkt aus gleich zu begrüßen, wenn der Mannheimer Schriftstellerverein seine Mitglieder und Freunde am Samstag abend zu einer Gedenkstunde des so früh dahingerafften Dichters in die städtische Kunsthalle einlud. Walter Eggert, Dramaturg am Bayreuther Stadttheater, hatte es sich zur Aufgabe gestellt, den Menschen und Dichter Löns in seiner Wesensart zu zeichnen. Er ging dabei nicht den Weg, den heute die Dutzende und Aberdutzende von Lönsbiographien gehen, indem sie von den Werken des Dichters aus zu einer Würdigung seines Schaffens gelangen, sondern er versuchte auf dem umgekehrten Wege von dem Wirken dieses einzigartigen Menschen zu seinem menschlichen Verstehen und Begreifen zu kommen. Vor allem aber arbeitete er den völkisch-heimatlichen Grundton heraus der durch das an Dissonanzen so reiche Leben und Schaffen Hermann Löns' klingt. „Liebe zur Natur und Liebe zur Kreatur", aber auch Haß allem Unnatürlichen und Weichen, das sind die Formeln, auf die sich dieses Dichter- und Heldenleben bringen und lösen läßt. Im Anschluß an die rein theoretischen Ausführungen trug der Redner dann noch Einiges aus den Werken — Gedichte sowohl wie Prosa — vor und wußte so das Bild Hermann Löns' harmonisch zu ergänzen. Reichlich und herzlich gespendeter Beifall dankte ihm. —l.

* **Der russische Abend,** der gestern im leider nur mittelmäßig besetzten Nibelungensaal veranstaltet wurde, vermittelte die Bekanntschaft mit einem ausgezeichneten Ensemble. In der ersten Abteilung wurden auf der Balalaika mehrere Musikstücke vorgetragen, von denen die russischen Volkslieder am besten gefielen. Das vorzüglich eingespielte Orchester, das in Dr. E. Swertoff einen vor allem auf genaueste Rhythmisierung und Abtönung Wert legenden Dirigenten besitzt, erzielte so stürmischen Beifall, daß zwei Dreingaben bewilligt werden mußten. In drei russischen Volkstänzen, bei denen der von Frl. Bojarskaja und Herrn Orlik mit sprühendem Temperament und glänzender Technik gewirbelte Bojarentanz am besten gefiel, zeigte die Truppe ebenfalls ihr großes Können. Die zweite Abteilung brachte mehrere Volkslieder, von denen die Abendglocken einen so tiefen Eindruck hervorriefen, daß dieses ganz wundervoll stimmungsreiche Lied zumteil wiederholt werden mußte. Das Abendgeläute, das als Begleitung eines Tenorsolos dient, wird so täuschend nachgeahmt, daß der enthusiastische Beifall durchaus berechtigt war. Den imponierenden Abschluß des Abends bildete ein von Frl. Bojarskaja, Frl. Ostromenskaja und den Herren Orlik und Smirnoff virtuos getanzter Reigen, bei dem vor allem die beiden Tänzer eine geradezu fabelhafte Technik entwickelten. Die farbenprächtige Kostümierung der Truppe gab den Darbietungen den denkbar wirkungsvollsten Rahmen. Die Leistungen, die das Publikum am Schlusse durch besonders anhaltenden Beifall anerkannte, hätten ein ausverkauftes Haus verdient.

Kr. **50jähriges Jubiläum der Kapelle Wunder-Mannheim-Feudenheim.** Die seltene Feier des 50jährigen Bestehens konnte die allseits beliebte Musikkapelle Wunder am verflossenen Sonntag begehen und gab aus diesem Anlaß in dem „Stern"-Saale ein Jubiläumskonzert, das besser hätte besucht sein dürfen. Das Programm setzte sich aus nur auserlesenen Musikstücken zusammen, die die 19 Mann starke Kapelle mit feinem Musikempfinden zum Vortrag brachte. Nur ein paar Nummern aus dem Programm seien aufgeführt, um zu zeigen, welche hohen Aufgaben sich das Orchester stellte: „Ouvertüre zur Oper Alessandro Stradella" von Flotow; „Paraphrase über das Lied ein Vöglein sang im Lindenbaum" von Eberle; „Die Mühle im Schwarzwald" von Eilenberg. Alle diese Nummern wurden mit feiner Akkuratesse vorgetragen, ebenso die eingestreuten Walzer, Märsche und Potpourris. Reicher wohlverdienter Beifall lohnte die wackere, tüchtige Musikerschaft. Der jetzige Dirigent, Herr Joh. Wunder, dankte für den Besuch und der Ehrenpräsident, Herr Leop. Keßler, ein Mitgründer der Kapelle, 80 Jahre alt, drückte seine Freude aus, daß es ihm vergönnt sei, diese seltene Feier miterleben zu dürfen. Der Altersjubilar ließ es sich nicht nehmen, noch einmal den Taktstock zu schwingen und dirigierte den „Bay. Konkordia-Marsch" als Zugabe. Den Wünschen der diversen Vereinsdeputationen auf ferneres Wachsen und Blühen der vorwärtsstrebenden, auf hoher musikalischer Stufe stehenden Kapelle schließen wir uns gerne an.

Theaternachricht. Heute abend findet im Nationaltheater die Premiere der drei russischen Einakter statt. Zur Aufführung gelangen „Er ist an allem schuld" von Leo Tolstoi, „Der Bußgang" von Leonid Andrejew, „Der Heiratsantrag" von Anton Tschechow. — Dienstag, den 2. Dezember wird „Der arme Konrad", der bisher nur im Nibelungensaal gegeben wurde, im Nationaltheater zur Aufführung gebracht.

Vortrags-Abend Kayßler. Heute, Montag abend, findet in der „Harmonie", D 2, 6 der Vortrags-Abend des Volksverbandes für Bücherfreunde (Wegweiser-Verlag) G. m. b. H. Berlin statt, an dem der berühmte Friedrich Kayßler über: 1. Nibelungenlied, Goethe. 2. Galea: Schwestern Hellweg, Offenbach: Weltenmär, sprechen wird. Wir weisen auf den Abend ganz besonders hin.

Der Philharmonische Verein weist nochmals darauf hin, daß sein zweites Konzert, Elisabeth Schumann, Gesang, Eduard Erdmann, Klavier, morgen Dienstag im Musensaal stattfindet.

* Der hiesige Verein für Homöopathie und Naturheilkunde veranstaltet, wie schon im Anzeigenteil angekündigt wurde, heute Montag abend im Trausaal des alten Rathauses einen ärztlichen Vortrag über „homöopathische Behandlung von Herbst- und Winterkrankheiten", worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

* **Ungewöhnlich milde Witterung im Schwarzwald.** Im Hochschwarzwald ist unter dem Einfluß warmer Luftströme, die von Westen her über die in den Tälern lagernden kalten Luftmassen hergeflossen sind, eine völlige Temperaturumkehr hervorgerufen worden, sodaß auf dem Feldberg Sommerwärme, in den Hochtälern dagegen Fröste von drei bis sechs Grad zu verzeichnen waren. Nach allmählicher Erwärmung der unteren Luftschichten wurde auch den Mittellagen einige Erwärmung gebracht, die aber schon auf kurze Entfernung erhebliche regionale Unterschiede zeigt. Warme, föhnige Luftströmungen wechselten mit Zonen kalter Luft deutlich fühlbar ab. Die Nachtfröste sind weiter zurückgegangen. Selbst Täler, wie das Gutachtal, brachten es in der Nacht zum Donnerstag nur noch zu mäßigem Frost. Die Tageserwärmung hat weitere Fortschritte gemacht und die Bewölkung ziemlich zugenommen, sodaß ein Wechsel zwischen wolkig und halb bedeckt eingetreten ist. Der Luftdruck ist in der Nacht zum Donnerstag im Gebirge bereits über seinen Tiefpunkt hinausgegangen und wieder merklich im Ansteigen begriffen. Inwieweit sich das schöne warme Wetter der letzten Tage noch halten wird, steht dahin. Es wird mit leichten Regenfällen immerhin zu rechnen sein, ebenso mit einem langsamen Ausgleich der scharfen Temperaturgegensätze, sodaß die allmähliche Annäherung an den Normalstand der Jahreszeit erfolgen dürfte.

Aus dem Lande

1. **Sulzfeld,** 1. Dez. Die auf der Gemarkung vorgenommene große Treibjagd hatte einen sehr mäßigen Erfolg. Neben einigen Hasen konnten allerdings auch zwei Rehe und ein Reineke geschossen werden.

* **Karlsruhe,** 1. Dez. Der hiesige Verkehrsverein hat sich in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Ausschußsitzung in einer Entschließung dahin ausgesprochen, daß der Sichtvermerkszwang gänzlich aufgehoben werden soll. Weiter befaßte man sich in dieser Sitzung mit der Verbesserung der Zugverbindungen auf der Rheintallinie, mit dem endlichen Ausbau der Murgtalbahn, mit dem Ausbau des Nahverkehrs mit Rastatt, Bretten und der Pfalz, mit dem Projekt der Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau und mit Errichtung eines Flughafens in Karlsruhe.

* **Karlsruhe,** 30. Nov. Von einem Automobil totgefahren wurde Samstag nachmittag 4.30 Uhr eine 65jährige Frau in der Kronenstraße. Die Frau wollte offenbar die Straße überschreiten und wurde von dem Automobil — das von einer Dame gelenkt, aber rechtzeitig Warnungssignale abgegeben haben soll — erfaßt und überfahren. Sie trug schwere Kopfverletzungen, einen Schädelbruch und Rippenbrüche davon. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte Notverbände an, doch starb die Frau auf dem Wege zum Krankenhaus. Bisher konnten weder die Personalien der Verunglückten festgestellt werden, noch, wen die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trifft. — Eine Gasexplosion ereignete sich am Samstag nachmittag kurz nach 4 Uhr im Hause des Restaurants „Zum grünen Baum" in der im 3. Stock gelegenen Wohnung des Besitzers Fahler. Ein Arbeiter untersuchte eine schadhaft gewordene Gasleitung in dem Wohnzimmer mit einer brennenden Kerze, als plötzlich eine heftige Detonation erfolgte, wodurch die Zimmerdecke herabgeschlagen, der Kreuzstock auf die Straße geworfen wurde und sämtliche Fenster in Trümmer gingen. Auch die Möbel des Zimmers wurden ziemlich stark beschädigt; außerdem wurde der Glasabschluß zerstört. Die 6 Jahre Tochter des Wirtes, die sich zufällig in dem Zimmer befand, erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung; der Arbeiter trug im Gesicht und an den Armen Brandwunden davon, außerdem erlitt er einen Nervenschock und Verletzungen am Kopfe. Die Besitzerseheleute blieben unverletzt.

* **St. Blasien,** 1. Dez. In der Dunkelheit stürzte der 51jährige Schuhmacher Josef Freudig von Blasiwald in einen Kanal und ertrank.

* **Konstanz,** 29. Nov. Gegen den dem hiesigen Stadtrat angehörenden Fabrikanten und Vorstandsmitglied des Grund- und Hausbesitzervereins König wurde wegen Wucher von der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim,** 29. Nov. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 4). Vorsitzender Amtsrichter Strübel. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Winder.

Der 21jährige ledige Kaufmann Sally Löb aus Mannheim soll sich einer Verfehlung nach § 181a St.-G.-B. schuldig gemacht haben. Trotz seiner Jugend hat Löb schon ein bewegtes Leben hinter sich. Während der Inflationszeit hatte er seinen Aufenthalt in München und trieb dort Spekulationsgeschäfte und Schiebereien jeglicher Art. Kurze Zeit hatte er Stellung bei einer Getreidefirma in München und war später aushilfsweise noch bei einer anderen Firma beschäftigt. Nirgends hielt er aus, er zog vielmehr vor, ein unsteres und kostspieliges Leben zu führen. Im Februar d. J. kehrte er offenbar weil ihm in München der Boden zu heiß wurde, wieder nach Mannheim zurück. Die Hauswirtin, bei der er sich einmietete, beschwindelte er insofern, als er angab, bei der Börse beschäftigt zu sein. In Wahrheit trieb er sich mit einer fragwürdigen Frauensperson herum und lebte von dem Gelde, das die betreffende Person ihm von Zeit zu Zeit einhändigte.

In heutiger Verhandlung war der Angeklagte so dreist zu behaupten, daß er mit der Person ernstlich verlobt sei und daß die Verlobungskarten bereits ausgegeben seien. Die Verhandlung entrollte indessen ein sehr trübes Bild vom Tun und Treiben des angeblichen Bräutigams. Auch hat er bereits zwei Vorstrafen. Das heute gegen Sally Löb ergangene Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis. (Vert. R.-A. Dr. Schindler).

Sportliche Rundschau

Die Tagung des Bundes Deutscher Radfahrer in Weimar

* **Weimar,** 30. Novbr. (Eigener Drahtbericht.) Die Tagung des Bundes Deutscher Radfahrer war aus allen Teilen des Reiches stark besucht. Die Vorstandswahlen ergaben durchweg Wiederwahlen. 1. Vorsitzender blieb Stevens-Köln, 2. Eggert-Berlin, stellvertretender Vorsitzender wurde Nissen-Hamburg, Schatzmeister Trüb-Augsburg. Ferner als Ausschuß-Vertreter: Bauer-Darmstadt, Fenzel-Leipzig, Seel-Berlin, Dr. Sprenger-München und [illegible]-Halle. Der Bundesbeitrag wurde pro Kopf und Jahr auf 5 ℳ festgelegt, die Höhe des Gaubeitrages mit 2,50 ℳ als Höchstgrenze und 1 ℳ als Minimum.

Europa-Mittelgewichtsmeisterschaft im Boxen

Mailand, 30. Nov. (Eig. Drahtber.)

Der Titelkampf um die Europa-Mittelgewichtsmeisterschaft wurde hier heute von dem Engländer Roland Todd und dem Italiener Frattini bestritten. Der Kampf wurde nach Punkten von Frattini gewonnen, der in den letzten Phasen des 20-Rundenkampfes leicht überlegen war.

Box-Ausscheidungskämpfe in Breslau

Breslau, 30. Nov. (Eig. Drahtber.)

Bei den heutigen Ausscheidungskämpfen wurde im Mittelgewicht Steffgen-Düsseldorf von Klausch-Berlin nach Punkten geschlagen. Auch Kores-Duisburg verlor gegen Saffe-Berlin im Federgewicht. Dertinger-Essen war nicht angetreten. Otto-Bochum kämpfte gegen Stein-München im Mittelgewicht unentschieden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Korpulente Damen fürchten sich

oft vor jeder Bewegung, weil sie mit unangenehmer Schweißabsonderung verbunden ist. Der Vasenol-Sanitäts-Puder regelmäßig angewendet, trocknet die Haut gut ab, hält sie weich und geschmeidig. Der angenehme Geruch des Vasenol-Sanitäts-Puders erfrischt die Haut und macht das Einpudern zu einer wahren Wohltat. Blusen, Strümpfe und Wäsche werden dadurch geschont. Der Vasenol-Sanitäts-Puder ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig.

Husten Sie
dann nehmen Sie die aus schleimlösenden Kräutern mit Malzextrakt bereiteten
Tussiva-Bonbons
In Apotheken und Drogerien zu haben.
Hersteller: Eduard Palm, Fabrik pharm. Präparate, Freiburg i. B.
5121

künstlerischen Nachschaffen, der nur als unbedingte Kongenialität gedeutet werden kann. Wer vermag noch solche Klänge con sordino hervorzuzaubern, wie diese unvergeßlichen Geiger?! Eine Profanierung wäre es, aus dieser edlen Frucht Stücke als Kostproben herauszuschneiden. Ein Kunstwerk, über dem Weihe lag, das fast zum ersten Mal unter allen bisher hier gehörten dieser Art nicht nachrechnen ließ, sondern unerbittlich in seinen Bann zwang. Dabei von einer Grazie, wie sie nur die Bodenständigkeit erzeugen kann. Und wenn es wahr ist, daß der Komponist an einer Vertonung der „Versunkenen Glocke" hämmert, so können wir nur wünschen, daß er bei uns aus seiner bisherigen Versenkung zum hellen Erklingen kommen möge.

Den Schluß bildete das zweite der beiden Streichquartette von Joseph Suk, der schon mit achtzehn Jahren in das Böhmische Quartett eintrat; sein musikalisches Schaffen dehnt sich bis ins dramatische Gebiet aus. Man nennt ihn als einen der Führer der tschechischen Musik von heute. Sein Quartett in Cis-Moll konnte nach dem Gehörten nicht gut bestehen. Die Ansätze melodischer Erfindung werden immer wieder abgebrochen. Wo sich eine greifbare Regung spüren läßt, verliert sie sich gleich wieder. Nur noch dem Geschick der Spielers konnte man lauschen bis zu dem gewaltigen, fast unverhofften Schluß.

Die Gäste wurden stürmisch gefeiert. Dr. K.

Konzert der Mannheimer Liedertafel

Musikdirektor C. Hansen kennen wir als tüchtigen Dirigenten. Er hat sich zu einer Individualität durchgerungen, die auf einem vornehmen Geschmack begründet ist und immer wieder die Anerkennung der vollen Beherrschung des technischen Apparates von neuem fordert; und immer wieder freut man sich von neuem, auch eine Sängerschar von solchem Material in der Hand eines reifen Chormeisters zu sehen, der aufgrund seines starken und sicheren Instinktes, sowie unmittelbar und voller Hingabe an die Sache sich seine Erfolge — erarbeitet. Erarbeitet sage ich: denn die Chöre, die wir zu hören bekamen, waren sorgfältig vorbereitet und fleißig einstudiert und bis ins Kleinste wohl durchdacht, wie wir es von Direktor Hansen seit langem gewohnt sind. Am Anfang stand ein Chor von Lothar Kempter „Sabbatfrühe". Schlicht und machtvoll hebt das Lied zu klingen an, um dann in den folgenden Strophen kunstvoll als melodische und stilisierte Grundlage in prächtig aufgebaute Sätze überzugehen. Zum Schlusse war die Ausnützung besonderer Choreffekte von bester Wirkung. Die souveräne Beherrschung des komplizierten und selten gehörten Kunstliedes kam in Julius Rietz' „Maienzeit" besonders feinfühlig zur Geltung. Hier fand das Malerische ebenso glänzende [illegible] wie das rein Melodische. Eine gute Wirkung erzielte der [illegible] mit dem [illegible] modellierten Stück „von den zwei Hasen" [illegible] Wochen vorher in rascherem Tempo gehört, und es hätte mir besser gefallen, doch schlägt es auch heute ein und muß dem frohgestimmten Publikum wiederholt werden. Der letzte und schwierigste Chor nach Geibels allbekannten Worten „und dräut der Winter noch so sehr" von dem Bonner Joseph Brambach komponiert. Das war kein Lied im Liedertafelstil, das war ein Chor, der hohe künstlerische Anforderungen an einen Verein stellt. Ich denke dabei an die Uebergänge von Dur nach Moll und an die jähen Taktwechsel, doch war auch dieses Lied, glänzend einstudiert, mit offenem Enthusiasmus gesungen und erweckte stürmischen Beifall.

Als Solistin erfreute Corry Nena aus Berlin, von Mark Lothar bestens begleitet, durch feinsinnige Auslegung von Schubert-, Strauß- und Reger-Liedern. Die Lieder ihres Begleiters fanden viel Anklang. Der „Sommerabend" ist eine dankbare, effektvolle gesteigerte Vertonung Richard Schaukalschen Textes und des Singens wert. Sein „Pavillon aus Porzellan" nach Worten von Hans Bethge haben wir hier schon einmal von ihr gehört. Heute gefiel es uns besser. Ob Zeit oder Stimmung schuld war, wer kann's ergründen. Doch interessierte uns vor allem anderen die wenig gesungene Konzertarie „Kehret wieder, goldene Tage" von Mendelssohn-Bartholdy. Corry Nena sang sie mit beseeltem Vortrag und großer Verinnerlichung. Hier konnte sie ihre bedeutende Künstlerschaft voll zur Auswirkung bringen. Als Dreingabe sang sie Hugo Wolfs „Heimweh".

Als zweiten Solisten hatten wir statt Karl Müller, dessen Schüler Karl Hesse. Als Mannheimer Kind und Sohn einer Künstlerfamilie, war es eine Freude, diesen jungen Künstler, der rasch zum Virtuosen von Rang aufgestiegen ist, zu hören. Sein Ton ist schön[illegible] Blühens voll. Der Bogen gibt jede dynamische und Ausdrucksnuance willig her. Er brachte „Col nidrei" von Max Bruch ungemein angeregt und warmblütig zum Vortrag. Eine von Bach befruchtete „Aria" von Reger, ein Bourrée von J. S. Bach und ein Menuett von Becker war schwebendes Klingen, klanggewordene Grazie. Schon lange haben wir keinen Künstler mehr getroffen, der das so schwierig zu behandelnde Instrument so virtuos, so [illegible] beherrscht, wie dieser Jüngling. All die Naturmängel, die mit dem Cello in landläufiger Behandlung zutage treten, das Knarren in den tiefen Lagen, das Pressen und Quietschen in den höheren Positionen, all das hat dieser junge Könner entweder nie gekannt oder rasch überwunden. Sein Begleiter Heinz Mayer verdiente hohes Lob, denn unter seinen Händen gab der Blüthner-Flügel sein Bestes her. Er wird als Begleiter einer der Allerbesten sein. H. Lz.

*

Kammermusik in Frankenthal. Im Rahmen eines eigenen Konzertes begegnete uns Mittwoch abend in der Konzerthalle am [illegible]ring zu Frankenthal die neue Mannheimer Quartett-(Garnier) Vereinigung, bestehend aus den Herren Ludwig Garnier (1. Violine), Hans Fritsch (2. Violine), Heinrich Garnier (Viola) und Heinrich Färber (Violoncello). Man begann mit Karl Ditters von Dittersdorfs D-dur-Quartett und leitete dann mit Papa Haydns köstlichem F-dur-Quartett zu dem Meister des Rokoko — Mozart — über, dessen fein ziselierte sonnig-liebenswürdiges C-dur-Quartett den Abend beschloß. Für ein Debüt bedeuteten die gewählten Kompositionen ein Programm, ein Bekenntnis. Daran ist nicht zu deuteln. Die drei Quartette kennzeichneten eine künstlerische Entwicklung. Die Möglichkeit zur Entfaltung eines vielfältigen, technisch wie künstlerisch gleich hochstehenden Könnens, war also gegeben. Leider bewegte sich dieses in entgegengesetzter Linie. Mit den Anforderungen stieg das Unkönnen, zeigte sich die Schwäche. Der einfache, spielerische Dittersdorf, zu dessen Opus Herr Heinr. Garnier ein Andante hinzukomponierte, gelang am besten. Führend ist fast immer die erste Violine. Herr Ludwig Garnier entfaltete hier ein ziemlich wohlgepflegtes, technisch gut gefördertes Spiel. Er hatte immer die Führerrolle und führte mit einer gewissen nonchalanten Unbekümmertheit. Papa Haydn verlangt schon ein ernstes Ein- und Unterordnen, ein gegenseitiges Abwägen, Mitempfinden, ein ausgeprägtes rhythmisches Gefühl und dergleichen mehr. In erhöhtem, ja höchstem Maße trifft dies für den Salzburger Meister zu. Die Schwierigkeiten für die Quartettisten häuften sich. Zwar gab es keine nennenswerten Entgleisungen, aber es zeigte sich doch, daß die neue Vereinigung noch so manches zu lernen hat, um im Konzertsaale ernst genommen zu werden. Es gab rhythmische und klangliche Differenzen, dem Spiel fehlten jene feinsinnige Abgewogenheit, jene Leichtbeschwingtheit, Durchsichtigkeit, jener Seelenadel und jener geistige Horizont, kurz all jene grundlegenden Elemente eines — wohlgemerkt — höheren Kammermusikspiels, die als Vorbedingungen allgemeine Geltung haben müssen, wenn derartige Abende ihrem Charakter voll und ganz Rechnung tragen sollen. Heute befindet sich das Quartett erst an der Eingangspforte zum Tempel echter Kunstbetätigung. Hie und da schien es, als ob man die Türe zum Vorhof sprengen wollte. Seelische Kraft und allgemeines Können reichten aber nicht ganz aus und so blieb eine leise Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Herrn doch noch zum Vorhof eindringen. Es soll uns freuen, ihnen dorten in Bälde wieder zu begegnen. ma.

* * *

Berichtigung. In der Besprechung der Uraufführung des „Taifun" ist durch Auslassung im Druck der erste Satz im 6. Abschnitt entstellt, der richtig lauten sollte:

„Etwas Aeußerliches, Zufälliges: Der Geburtstag dieses „Taifun" fällt eigenartigerweise mit dem Todestag Puccinis zusammen, so daß sich die Frage erheben könnte, ob nicht dieses Zusammentreffen in die Sphäre des Symbolischen hineinspielt." Uff. . .

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Devisen	G. 27.	B. 27.	rp.	G. 1.	B. 1.	rp.
Holland	169.35	170.07	voll	169.44	169.86	voll
Buenos-Aires	1.5925	1.6025	„	1.595	1.599	„
Brüssel	20.49	20.59	„	20.52	20.96	„
Christiania	61.04	62.36	„	62.07	62.19	„
Danzig	77.11	77.49	„	77.10	77.30	„
Kopenhagen	73.52	73.98	„	73.61	73.63	„
Lissabon	18.45	18.55	„	18.48	18.52	„
Stockholm	112.82	113.18	„	112.80	113.14	„
Helsingfors	10.53	10.59	„	10.54	10.58	„
Italien	18.20	18.30	„	18.15	18.20	„
London	19.445	19.545	„	19.431	19.479	„
New-York	4.19	4.21	„	4.19	4.21	„
Paris	22.40	22.52	„	22.71	22.77	„
Schweiz	80.89	81.29	„	80.98	81.19	„
Spanien	57.26	57.54	„	57.33	57.47	„
Japan	1.615	1.635	„	1.618	1.622	„
Konstantinopel	2.20	2.21	„	2.265	2.285	„
Rio de Janeiro	0.4215	0.4235	„	0.484	0.486	„
Wien	5.9058	5.9354	„	5.91254	5.93558	„
Prag	12.27	12.33	„	12.59	12.63	„
Jugoslavien	6.10	6.11	„	6.105	6.125	„
Budapest	5.648	5.658	„	5.9304	5.9354	„
Sofia	3.05	3.07	„	3.055	3.065	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Feste und zuversichtliche Stimmung — Kursverluste auf dem Montanmarkt

Frankfurt a. M., 1. Dezbr. (Drahtb.) Die feste Stimmung an der Börse hielt auch heute zu Beginn der neuen Woche an. Man ist sehr zuversichtlich gestimmt, besonders hinsichtlich des Ausganges der Wahlen aus den bisher vorliegenden Ergebnissen von Landtags- und Stadtverordnetenwahlen in verschiedenen Gegenden Deutschlands glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Zusammensetzung des neuen Reichstags eine weitere Stärkung der gegenwärtigen Regierungskoalition bringt, so daß die Industrie vor unvorhergesehenen Ereignissen bewahrt werden dürfte.

Der Industriemarkt war daher auch außerordentlich fest. Auf allen Gebieten konnten die führenden Werte ganz enorme Kursgewinne erzielen. Nur der Montanmarkt konnte heute bei der allgemeinen Aufwärtsbewegung nicht Schritt halten, im Gegenteil er mußte sogar verschiedentlich kleine Kursverluste, besonders für die oberschlesischen Werte, in Kauf nehmen. Dominierend war die feste Haltung der Berliner Handelsgesellschaft, die nicht weniger als 11 Golz-Prozent anzogen und ihren Goldkurs auf 136 bringen konnten. Auf dem Elektromarkt sind Felten u. Guilleaume, Lahmeyer und Bergmann stark gesucht und bis 3 Billionen höher, ebenso sind chemische Werte und Schiffahrtsaktien bis 2 Billionen höher verlangt. Das Geschäft blieb auch weiter sehr lebhaft und fest.

Auf dem Anleihemarkt ist das Interesse heute wieder geringer, doch sind die Kurse an sich fest. Kriegsanleihe nannte man mit 0,860. Auch auf dem Markte für ausländische Renten war das Geschäft klein und ziemlich unverändert.

Auf dem freien Markte gingen namentlich Petroleum in großen Mengen um, zuerst mit 16, dann waren sie aber mit 15 angeboten. Becker Stahl 1, Becker Kohle sehr fest 5⅝, Benz 3,9, Entreprises 19, Growag 0,150, Hansa Bank 0,250, Hansa Lloyd 1,150, Rastatter Waggon 4½ und Ufa 12⅛.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 1. Dezbr. (Drahtb.) Der Beginn der heutigen Börse gestaltete sich bei Vorliegen größerer Kaufaufträge für Industriewerte seitens des Privatpublikums und vom Auslande recht lebhaft. Die Kursbewegung entsprach aber dieser erfreulichen Tatsache nicht, da die hiesige Spekulation mit einer gewissen Besorgnis dem Ausfall der Reichstagswahlen entgegensieht und wegen der möglichen ungünstigen Einwirkung auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse länger dauernde Engagements vermeidet und kleine Gewinne mitzunehmen bestrebt ist. Hieraus erklärt sich die uneinheitliche zuweilen abwärts neigende Kursgestaltung. Die Grundtendenz war aber vorwiegend entschieden fest, da die Auffassung besteht, daß die Gesellschaften bei der Aufstellung der Goldmarkbilanzen die Aktiven sehr vorsichtig eingeschätzt haben und somit angemessene Dividenden zu erwarten sind. Im Verlaufe kam dies auch durch eine Kurserholung zum Ausdruck.

Die gute Meinung trat insbesondere für chemische Werte und einige elektrische Werte wie Akkumulatoren, Felten u. Guilleaume und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen hervor. Von den Bankaktien waren Berliner Handelsgesellschaft um ziemlich 2 Bill. Prozent gebessert, und Reichsbank und Discontogesellschaft zogen weiter in mäßigem Umfange an. Schiffahrtsaktien veränderten sich wenig. Von Bahnen erfuhren Elektrische Hochbahn eine Besserung um 1½ Prozent, während Canada-Aktien unter Schwankungen 1 Prozent verloren.

Deutsche Anleihen waren vernachlässigt. Kriegsanleihen konnten ihren Kursstand gut behaupten. Ausländische Renten blieben zumeist unverändert, nur Mexikanische Bewässerungsanleihe gaben wesentlich nach. Am Devisenmarkt stellten sich die meisten Kurse im Einklang mit der internationalen Bewertung etwas höher.

Schleppschiffahrt auf dem Neckar, A.-G., Heilbronn a. N.

Der Geschäftsbericht erwähnt zunächst die Ruhrbesetzung, nach der zunächst die Rheinschiffahrt und im Anschluß daran die Neckarschiffahrt vollständig stillgelegt wurden. Die Gesellschaft mußte nach und nach fast sämtliches Personal entlassen und konnte nur Instandhaltungsarbeiten an den Dampfern ausführen. Im übrigen hatte das Geschäftsjahr einen befriedigenden Anfang genommen. Der Betrieb konnte am 1. Januar bei günstigem Wasserstand eröffnet und bis Ende Februar mit nur kurzer Unterbrechung durch Hochwasser fortgeführt werden. Im März erfolgte die Ruhrbesetzung, womit der Verkehr sofort nachließ und zunächst zwei Schleppdampfer stillgelegt werden mußten. Im April war so wenig Beschäftigung, daß von sechs Dampfern nur noch zwei in Dienst gestellt wurden. Von Ende Mai ab war alsdann die Neckarschiffahrt vollständig eingestellt, bis Ende Oktober einige Kähne mit englischer Kohle von den Franzosen in Mannheim freigegeben wurden, die nach Heilbronn geschleppt wurden. Anfang November setzte alsdann der Salzverkehr wieder ein, so daß das Unternehmen durch das Abschleppen von leeren Fahrzeugen genügend beschäftigt war. Auch während des ganzen Monats Dezember war der Betrieb mit Herbeischaffen der Leerkähne für die Salzwerke gut beschäftigt. Die Fertigstellung der zur Gewinnung von Wasserkräften im Bau befindlichen Kanalstrecken Mannheim—Heidelberg und Kochendorf—Heilbronn ist Anfang des Jahres 1925 zu erwarten. Der Schleppverkehr wird auch auf diesen Strecken in geeigneter Weise weitergeführt.

Die Papiermarkbilanz auf 31. Dezember 1923 weist einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 10 835 Bi.ℳ auf. Dieser Betrag soll als Rücklage für die Goldumstellung dienen. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 weist ein Goldmark-Aktienkapital von 240 000 ℳ auf. Die Umstellung des Grundkapitals soll wie folgt vor sich gehen: 6000 alte Aktien zu 300 ℳ werden zusammengelegt und herabgesetzt auf 3000 Stück neue zu 20 ℳ gleich 60 000 G.ℳ. 4500 alte Aktien zu 1200 ℳ werden umgewandelt in 9000 Stück neue zu 20 ℳ gleich 180 000 G.ℳ. In der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 stehen u. a.: Schleppschiffe mit 100 000 ℳ, Schleppkette mit 100 000 ℳ, Lichternachen mit 2000 ℳ, Kranen mit 9000 ℳ, Hafenschuppen mit 2000 ℳ, Liegenschaften mit 30 000 ℳ, Geschäftseinrichtung mit 1000 ℳ, Werkstättengeräte mit 3000 ℳ, Ersatzteile mit 18 000 ℳ, Beteiligungen mit 8000 ℳ, Guthaben mit 10 078 ℳ und Betriebsstoffe mit 15 596 ℳ. Bei einem Aktienkapital von 240 000 ℳ betragen die Reserven 18 332 ℳ, der Schiffsversicherungsfonds 20 000 ℳ, die Unterstützungskasse 20 000 ℳ und die Verbindlichkeiten 568 ℳ. ⊙

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen in Mannheim

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 15. Dezbr. d. J. stattfindenden G.-V. die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10:3 vorzuschlagen. Es wird daher das 5 Mill. ℳ betragende Stammaktienkapital auf 1,5 Millionen Goldmark umgestellt. Das Vorzugsaktienkapital von 500 000 ℳ wird auf 5000 Goldmark herabgesetzt. Der G.-V. soll außerdem die Verteilung einer Dividende von 5% auf das umgestellte Kapital in Vorschlag gebracht werden, für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Bank für Grund- und Hausbesitz, eingetr. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht, Mannheim, O 7, 25

Unter vorstehender Firma wurde aus den Kreisen der Hausbesitzer eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihren Mitgliedern in der noch geldarmen Zeit billige Kredite zu beschaffen. Durch Anschluß an größere Geldinstitute ist es der neuen Genossenschaft ermöglicht, über große Mittel zu verfügen, die sie unter Ausschaltung von besonderem Gewinn ihren Mitgliedern billigst zugängig macht. Näheres siehe Anzeige.

⊙ **Bischoff u. Hensel A.-G., Mannheim.** Die Gesellschaft erließ im heutigen Morgenblatt ihre dritte und letzte Aufforderung an ihre Aktionäre, die alten Aktien zwecks Umtausch in Goldmark-Aktien bis längstens 31. Dezember 1924 bei der Gesellschaftskasse in Mannheim oder bei der Dresdener Bank, Filiale Mannheim, einzureichen. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung der Firma in unserem heutigen Morgenblatt. Bemerkt sei noch, daß in der ao. G.-V. vom 29. 9. 1924 beschlossen wurde, das von 50 Millionen P.ℳ auf 40,8 Millionen P.ℳ (nicht 40 Mill. wie in der Anzeige durch Druckfehler irrtümlich gemeldet) reduzierte Aktienkapital auf 131 000 Goldmark herabzusetzen.

:: **Konkurseröffnung in Baden.** Ueber das Vermögen der Firma Josef Grieshaber in Triberg wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldung der Forderungen bis 16. Dezember, Prüfung am 23. Dezember beim Amtsgericht Triberg.

⊙ **Personalien.** Albert Strauß, Mannheim teilt uns mit, daß er nach 37jähriger Tätigkeit bei der Firma L. Weil u. Reinhardt A.-G., Mannheim eine Eisengroßhandlung unter der Firma Albert Strauß in Mannheim errichtet hat.

* **Baumwollspinnerei am Stadtbach Augsburg.** Die ao. G.-V. vom 28. November genehmigte die Umstellung auf 4 208 400 G.ℳ und 1,26 Mill. G.ℳ Reserven. Die Stammaktie wird von 2000 auf 1000 G.ℳ und die Vorzugsaktie von 2000 auf 25 G.ℳ ermäßigt.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim,** 1. Dezbr. (Eigener Bericht.) Die Börse war heute gut besucht, das Geschäft bewegte sich aber wieder in bescheidenen Grenzen, da der Konsum nach wie vor sich große Zurückhaltung auflegt. Man nannte gegen 12½ Uhr: Weizen, inländ. mit 23,— R.ℳ, ausländ. 28—30,—, Roggen, inländ. 23,—, ausl. 25—26,—, Gerste 26—28,—, Hafer, inländ. 18—20,—, ausländ. 19—22,—, Mais, mit Sack, 21—21,25 R.ℳ alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Futtermittel hatten ebenfalls ruhigen Markt, Weizenkleie stellte sich auf 12,50—12,75 und Roggenkleie auf 12,25 bis 12,50 R.ℳ die 100 Kg. frei Waggon Mühle. Mehl verkehrte in Uebereinstimmung mit Brotgetreide, Weizenmehl (Basis 0) war zu 35—36,50 und Roggenmehl zu 33—33,50 R.ℳ die 100 Kg. frei Waggon Mühle offeriert.

An der **Kolonialwarenbörse** war die Tendenz stetig. Kaffee Santos 4,40—4,80, gewaschen 5,30—6,40, Tee, gut 7,20—8,20, mittel 8,30—9,50, fein 9,60—12,—, Kakao, inländ. 1,30—1,50, holländ. 1,40—1,65, Reis, Burmah 0,42, Weizengrieß 0,47, Hartweizengrieß 0,56, Zucker, krist. —,— R.ℳ per Kilo.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	27.	1.		27.	1.		27.	1.
Allg. D. Creditanst.	2,30	2,50	D. Hypothekenbank	5,50	6,—	Rhein. Creditbank	3,—	3,10
Badische Bank	38,—	38,—	„ Ueberl.-Bank	31,—	—,—	Rhein. Hyp.-Bank	5,60	6,—
Bank f. Br. Ind.	2,05	2,05	„ Vereinsbank	0,29	0,80	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. Bod.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	15,50	15,75	Südd. Discontog.	9,70	9,75
„ Hyp. u. Wb.	5,50	5,20	Dresdner Bank	7,90	7,90	Wiener Bankver.	0,36	0,90
Barmer Bankver.	1,45	1,30	Frankf. Hyp.-Bank	6,10	5,75	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handelsg.	—,—	134,7	Metallb. u. M.-G.	16,75	16,75	„ Notenbank	77,50	—,—
Com. u. Privatb.	5,85	5,90	Mitteld. Creditb.	1,80	2,—	„ Vereinsbank	2,90	2,85
Darmst. u. Nat.-B.	11,80	11,80	Nürnberg. B.-Bk.	—,—	—,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	12,—	12,05	Oesterr. Cred.-Anst.	0,38	10,50	Frankf. Allg. Vers.	67,—	70,—
D. Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	5,75	6,—	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	4,30	4,40	Reichsbank	60,75	63,25	Frankf. R. u. Mitv.	6,50	—,—

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	72,25	70,—	Harpen. Bergbau	108,5	109,0	Oberschles. Eb.-Bd.	15,15	14,85
Buderus Eisenw.	15,65	15,75	Kaliwerk Aschersl.	14,30	14,50	do. Eisenind.	14,—	12,85
D. Luxemb. Bergw.	78,—	75,—	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	49,—	49,75
Gelsenk. Bergwerk	—,—	112,6	Kaliwerke Westeregeln	17,25	18,25	Rhein. Braunkohle	35,85	37,75
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-B.	54,75	54,90	Salzw. Heilbronn	36,50	34,40
[illegible]	72,50	78,—	Mannesmannröhr.	53,70	54,25	Tellus Bergbau	2,50	2,70
[illegible]	—,—	30,—				B.K. u. Laurahütte	7,45	7,60

Transport-Aktien.

Schantungbahn	2,20	2,—	Norddeutsch. Lloyd	3,05	3,75	Baltimore & Ohio	55,50	54,75
[illegible]	28,30	29,80	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

[illegible] Mannheim	60,—	60,—	Bad. Anil. u. Soda	34,—	35,75	Cement Karlstadt	10,30	10,50
[illegible]	42,—	52,—	Bad. Elektr.-Ges.	—,—	0,33	„ Lothr. Metz	—,—	6,10
[illegible]	8,20	8,50	Bad. Masch. Durl.	18,25	18,25	Chamottefabr.	—,—	—,—
[illegible]	35,—	35,—	Bad. Uhrenfabr.	22,10	24,—	Chem. Werk Albert	40,—	41,—
[illegible]	29,—	29,25	Bayrisch. Spiegel	5,15	5,15	„ Goldenberg	33,—	34,—
[illegible]	27,15	28,—	Bamag Meguin	8,25	8,40	„ Griesheim	37,60	38,40
[illegible]	24,—	22,80	Bed & Henkel	3,—	3,25	„ Weiler t. M.	21,—	22,90
[illegible]	2,90	2,85	Bergmann Elektr.	17,50	17,75	Cont. Nürnb.	27,—	26,10
[illegible]	—,—	—,—	Bing Metallwerke	3,60	4,—	Daimler Motor	3,—	3,11
[illegible]	3,80	3,85	[illegible]	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	5,25	5,30
[illegible]	8,30	8,75	Brem.-Besigh. Oel	—,—	28,50	D. Gold- u. S.-Anst.	19,—	19,90
[illegible]	11,50	12,—	Brauer. Stamm	9,50	10,—	Deutsche Verlag	34,—	35,—
[illegible]	33,—	—,—	Brauhaus N.-W.	7,50	7,50	Dyckerh. & Widm.	4,70	4,55
[illegible]	22,70	23,10	Brennst. Schlenk	33,—	—,—	Dingler Zweibrück.	5,30	5,35
[illegible]	1,02	1,05	Bürstenf. Erlang.	7,60	7,80	Dürrkopp	5,—	—,—
[illegible]	0,65	0,63	Cem. Heidelberg	23,85	24,50	Düsseld. Bez. Dürr	2,80	2,80
[illegible]	1,27	1,30	Feist Sekt Frankf.	3,70	3,85	Hirsch Kupf. u. Mes.	17,30	17,25
[illegible]	21,63	23,60	Filzfabrik Fulda	3,80	3,80	Hoch- und Tiefbau	1,90	1,85
[illegible]	7,40	7,65	Frankfurter Hof	19,50	19,—	Höchster Farbwerke	21,90	23,06
[illegible]	7,50	8,—	Frankf. Pok. & Wih.	8,25	8,50	Holzmann, Phil.	4,80	5,15
[illegible]	0,25	0,25	Fuchsweg Stamm	1,10	1,20	Holzverkohl.-Ind.	6,—	7,40
[illegible]	3,80	3,60	[illegible] Mainz	0,25	0,25	Junghans Stamm	11,50	12,—
[illegible]	—,—	—,—	Gelling & Co.	1,45	1,50	Kammg. Kaiserslaut.	10,25	11,30
[illegible]	35,50	37,—	Goldschmidt Th.	18,50	20,—	Karlsr. Maschin.	3,25	3,50
[illegible]	6,50	6,75	Gritzner M. Durl.	27,25	25,—	Kemp. [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	66,—	Grün & Bilfinger	15,75	15,50	Klein, Sch. & Becker	4,25	4,15
[illegible]	11,30	12,—	Hafb & Neu Rhm.	16,50	17,25	Knorr Heilbronn	3,25	3,30
[illegible]	6,50	6,—	Hammer Dammer	18,13	18,70	Konservenf. Braun	0,81	0,90
[illegible]	—,—	—,—	Hanfwerk Füssen	18,—	18,85	Krauß & Co. Lok.	3,75	4,—
[illegible]	6,25	6,50	Heddernh. Kupfer	7,—	7,80	Kromm, Otto	1,30	1,25
[illegible]	20,13	20,25	Herzogs. München	—,—	5,—	Lahmeyer & Co.	17,50	13,50
[illegible]	14,30	14,50	Hilpert Armatur	4,50	4,70	[illegible] Augsburg	17,75	16,25
[illegible]	2,60	2,50	[illegible]	1,80	1,90	Schnellpr. Frankf.	6,95	7,—
[illegible]	39,90	39,50	[illegible] Kupfer	2,75	3,40	Schramm Lackf.	5,—	6,—
[illegible]	23,—	23,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	0,25	0,25
[illegible]	6,80	—,—	Philipps A.-G.	5,75	5,75	Schuckert, Nürnb.	57,15	57,—
[illegible]	9,25	10,—	Porzellan Wessel	0,25	0,25	Sch. B. Wessel St.	2,80	3,—
[illegible]	3,30	2,80	[illegible]	2,25	2,25	Schuhfabrik Herz	2,60	—,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible] Stamm	7,60	8,—	[illegible]	2,75	2,85
[illegible]	1,50	1,750	[illegible]	3,25	3,75	Seilindustr. Wolff	7,—	6,90
[illegible]	2,60	2,80	Rhenania Aachen	4,90	4,50	[illegible] Mainz	2,625	2,85
[illegible]	—,—	—,—	Riebeck Montan	41,—	41,—	Siem. & Hals., Berl.	85,—	84,75
[illegible]	19,50	18,50	Rodberg Darmst.	4,50	4,40	Sinalco Detmold	3,15	3,30
[illegible]	7,—	7,20	Rütgers-Werke	18,84	16,40	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—	[illegible] St. Ingbert	—,—	—,—
			[illegible]	7,50	8,10	[illegible]	4,—	3,80
[illegible]	31,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	17,—	18,—	[illegible]	1,06	1,05
Thüring. Lief. Gotha	11,30	11,—	Ver. Zellst. Berlin	2,86	2,75	Zuckerf. B. Wag.	2,80	2,85
Ueberlandw. [illegible]	7,25	7,40	Vogtl. Masch. St.	3,10	2,85	„ Frankenthal	2,45	2,80
Ver. deutsch. Oele	31,—	—,—	Voigt & Haeff. St.	1,50	1,70	„ Heilbronn	2,85	3,75
V. ch. Ind. Mainz	0,25	9,00	[illegible] Gel. u. K.	3,—	3,70	„ Offstein	3,20	2,50
Ver. Faßf. Kassel	3,70	3,70	Wayß & Freitag	2,97	2,97	„ Rheingau	—,—	5,50
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	15,20	Zellst. Waldhof St.	8,45	8,75	„ Stuttgart	3,10	3,35

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	4,—	4,—	[illegible]	—,—	—,—	Rastatter Waggon	—,—	4,50
Elberfeld. Kupfer	0,61	—,—	[illegible]	4,—	4,50	Ufa	12,—	12,15
Entreprises	—,—	19,—	Mez Söhne	2,—	1,80	[illegible] Kohlenanl.	9,95	9,90

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	2,30	7,30	D.-Austral. DSch.	28,—	25,—	Norddtsch. Lloyd	3,80	3,75
Allg. Lok. u. Str.	48,—	49,15	Hb.-Amk. Paketf.	35,50	36,40	Roland-Linie	8,75	8,40
Südd. Eisenbahn	67,50	70,—	H.-Südam. DSch.	36,75	37,50	Verein. Elbeschiff	2,40	2,40
Baltimore	54,—	53,70	Hansa DSchiff	9,50	9,50			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	5,10	5,05	Dtsch. Asiat. Bank	32,50	32,50	Oest. Cred.-Anst.	0,45	0,75
Barmer Bankver.	1,30	1,40	Deutsche Bank	12,—	12,—	Reichsbank	61,50	56,45
Berl. Hb. Ges.	31,00	32,45	Dt. Ueberseeb.	90,—	98,—	Rhein. Creditbank	3,10	3,45
Com. u. Privatb.	5,—	5,—	Disc. Commandit	15,50	15,90	Süddeutsch. Disc.	9,45	9,80
Darmst. u. N.-Bk.	11,80	11,80	Dresdner Bank	8,70	8,—	Wiener Bankv.	0,30	0,25
			Mitteldt. Kredit	1,85	2,00			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	43,75	43,50	Badische Anilin	34,15	35,70	Bremer Vulkan	65,—	65,—
Adler & Oppenh.	58,—	62,—	Balcke Maschin.	4,85	5,20	Buderus Eisenw.	15,60	16,50
Adlerwerke	2,30	2,30	Bayr. Spiegelgl.	5,80	5,50	Chem. Griesheim	21,45	23,00
A.-G. f. Anilinfabr.	31,75	31,—	J. P. Bemberg	25,—	25,—	Chem. Heyden	3,25	3,40
A.-G. f. [illegible]	6,—	6,22	Bergmann Elektr.	17,15	16,—	Chem. Weiler	20,45	21,75
Alexanderwerk	4,15	4,20	Berlin-Anh. Masch.	4,30	4,25	Chem. Gelsenk.	88,—	88,—
Alfeld Delligsen	1,70	1,80	Ber.-Gub. Hutfbr.	28,25	27,50	Chem. Albert	41,—	44,—
Allg. Elektr.-Ges.	9,45	9,70	Berlin-Karlsr. Ind.	54,75	54,60	Concord. Spinner.	3,70	3,75
Alsen Portl. Zement	56,50	56,50	Berliner Maschb.	17,50	17,40	Daimler Motoren	3,—	3,10
[illegible] & Co.	4,20	4,70	Bergelius Bergw.	6,50	7,—	Dessauer Gas	31,50	32,50
Ammend. Papier	5,60	5,80	Bing Nürnberg	3,70	3,85	Dtsch. Atl. Telegr.	18,75	21,75
Anglo-Ct. Guano	11,75	12,10	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	75,45	74,90
[illegible]	27,25	28,50	Bochumer Gußst.	70,15	71,—	D. Eisenb.-Signal.	4,60	5,—
Annener Gußstahl	10,—	12,—	Gebr. Böhler & Co.	27,—	26,—	Deutsche Erdöl	46,75	46,25
[illegible]	22,75	22,50	Braunk. u. Brikets	46,—	45,25	Deutsch. Gußstahl	4,80	4,90
Augsb.-Nb. [illegible]	21,75	26,15	Br.-Beligh. Oel	30,15	30,—	Deutsche Kabelw.	1,45	1,50
Deutsche Kaliw.	33,60	34,50	Elsbach & Co.	22,25	24,25	Genschow & Co.	34,—	35,75
Deutsche Masch.	7,60	7,30	Emaille Ullrich	3,25	3,50	Germ. Portl.-Z.	11,30	11,50
Deutsche Steinzg.	10,80	11,—	Eßlinger [illegible]	8,—	8,50	Gerresheim. Glas	48,75	50,—
Deutsche Wolle	5,—	5,80	Eschw. Bergwerk	113,0	118,0	Ges. f. elektr. Unter.	125,1	—,—
Deutsch. Eisenh.	5,75	5,50	Faber Bleistift	11,50	12,50	Gebr. Goedhardt	10,80	12,25
Donnersmarckh.	107,1	104,0	Fahlb. List & Co.	5,10	5,30	Goldschmidt Th.	18,70	19,50
Dürener Metall	98,—	99,25	Feldmühle Papier	4,—	4,40	Goerz C. P.	5,90	6,40
Dürkoppwerke	12,75	12,50	Felten & Guill.	29,25	31,—	Gothaer Waggon	3,50	3,50
[illegible] Eisenh.	17,10	20,—	[illegible]	4,30	4,60	Greppiner Werke	41,50	42,—
Dynamit Nobel	11,—	11,30	[illegible]	2,80	3,—	Gritzner Maschin.	27,25	31,—
Eckard Maschin.	8,50	9,—	Fuchs Waggon	1,13	1,25	[illegible]	10,—	9,70
Eisenw. L. Meyer	3,40	3,40	Gaggenau [illegible]	6,15	7,—	Gebr. Großmann	5,25	5,70
Elberfelder Farb.	21,85	21,90	Ganz Ludwig	8,23	—,—	Grün & Bilfinger	15,25	15,12
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	33,50	35,—	[illegible] Textil	7,13	8,—
Elektr. Lieferung	83,25	85,—	Gelsenk. Bergw.	78,25	77,30	Hackethal Draht	3,—	3,—
Elektr. Licht u. Kr.	7,40	7,50	Gelsenk. Gußstahl	18,—	21,—	Halleische Masch.	11,—	10,50
Hammersen, Spinn.	18,30	18,50	Hohenlohe-Werk.	26,—	28,50	Köln Rottweiler	11,70	13,50
Hannov. M. Egest.	78,—	81,—	Philipp Holzmann	4,93	4,90	Gebr. Körting	7,—	7,40
Hann. Waggonfab.	10,50	10,25	[illegible]	12,75	13,25	Kostheimer Cell.	4,80	4,75
Hansa Lloyd	1,30	1,25	Humboldt Masch.	21,90	21,—	[illegible] Kunstled.	3,40	3,40
[illegible] Gummi	2,25	2,20	[illegible]	27,75	28,75	Krauß [illegible]	3,90	3,80
Harkort Bergwerk	4,50	5,—	Ilse Bergbau	32,—	28,50	Kyffhäuser Hütte	1,15	1,15
Harpen. Bergbau	102,7	103,0	H. Jüdel & Co.	5,75	6,25	Lahmeyer & Co.	12,—	13,25
Hartmann Masch.	5,89	5,90	Gebr. Junghans	12,50	11,65	Laurahütte	7,65	7,60
Heckmann C.	67,—	69,—	Kahla Porzellan	8,—	8,—	[illegible] Eismasch.	8,83	8,80
Hedwigshütte	23,50	25,—	Kaliw. Aschersl.	14,—	14,25	Lindenberg	47,—	47,50
Hilpert Masch.	4,90	4,70	Karlsr. Maschin.	3,20	3,30	Carl Lindström	19,—	20,50
Hindr. & Aufferm.	5,25	5,65	Kattowitz. Bergb.	28,75	29,50	Lingel Schuhfabr.	3,30	3,20
Hirsch Kupfer	17,—	17,25	C. M. Kemp	0,45	0,65	Linke & Hofmann	12,50	12,80
Hirschberg Leder	45,—	44,—	Klöcknerwerke	54,75	54,35	Ludw. Loewe & Co.	78,—	69,—
Höchster Farbw.	21,90	23,75	C. H. Knorr	3,30	3,45	C. Lorenz	5,90	6,10
Hoesch Eis. u. St.	60,50	61,25	Kollmar & Jourdan	23,50	23,50	Lothr. Portl.-Cem.	6,—	5,90
[illegible]	3,00	3,60	[illegible]	6,60	6,90	Neckarf. Fahrzg.	6,80	6,90
Lüdenscheid. Met.	3,10	3,30	[illegible]	6,75	7,—	[illegible] Kohlen	57,50	59,75
Magirus A.-G.	3,10	3,50	Fr. Meguin & Co.	8,10	8,30	Nordd. Wollkämm.	64,—	66,80
Mannesmannröhr.	53,25	54,30	[illegible]	27,75	28,—	Oberschl. Eisb. B.	—,—	14,80
Mansfeld. Aktien	4,—	3,80	Mix & Genest	6,70	7,—	„ Eisenind.	13,75	12,90
[illegible] Mühlbau	14,75	14,75	[illegible]	25,—	11,75	„ Kokswerke	47,75	47,50
[illegible]	8,—	10,—	[illegible]	80,—	84,—	[illegible]	18,—	18,00
Phönix Bergbau	48,30	49,50	Rombach. Hütten	30,75	33,50	Schuckert & Co.	55,75	54,50
Hermann Pöge	1,85	1,60	Rositzer Braunk.	22,—	23,50	Segall Strumpf	1,12	1,15
Rathgeber Wagg.	7,52	7,25	Rositzer Zucker	42,—	50,—	Siemens Elektr.	6,75	6,60
Reisholz Papier	13,60	13,50	Rückforth Nachf.	0,58	0,40	Siemens & Halske	64,75	64,88
Rhein. Braunkohl.	36,—	37,60	Rütgerswerke	16,60	18,—	[illegible]	8,70	9,10
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk	1,75	1,80	Stettiner Vulkan	16,—	15,50
Rhein. Elektrizität	7,40	8,10	Sächs. Gußstahl	11,90	14,—	Stoehr Kammgrn.	48,50	48,—
Rhein. [illegible]	3,20	3,50	Salzdetfurth	19,75	19,75	Stöwer Nähm.	17,25	16,25
Rhein. [illegible]	6,—	6,75	Sarotti	1,50	1,60	Stolberg Zinkhütten	40,25	40,—
Rhein. [illegible]	2,75	2,95	Scheidemandel	20,—	21,—	Südd. Immobilien	3,60	4,10
Rheinstahl	45,—	45,70	Hugo Schneider	3,40	3,40	[illegible]	19,50	19,20
Rhenania Chem.	5,—	5,—	Schubert & Salz.	11,30	10,75	Teichgräber	1,13	1,13
Teleph. Berliner	4,50	4,60	V. Glanzstoff Elbf.	66,—	70,—	[illegible]	17,25	16,75
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	3,50	3,70	[illegible]	28,—	40,10
Thörl Oelfabrik	5,90	5,90	V. Schuhf. [illegible]	2,80	2,80	Wiesloch Tonwar.	12,50	12,75
Thüring. Salinen	—,—	—,—	V. Stahlw. v. d. Zyp	123,0	125,0	[illegible]	8,50	8,25
Unionwerke Mhm.	7,—	6,80	Ver. Ultramarinf.	18,—	18,75	[illegible] Stahl	9,75	9,60
Union-Gießerei	6,75	6,75	Vogel Telegr.-Dr.	2,70	2,65	Wittener Gußstahl	20,50	20,—
Varziner Papier	4,63	4,80	Vogtländ. Masch.	3,—	3,20	Wolf, Buckau	7,50	7,50
Ver. [illegible]	2,70	2,75	Wanderer-Werke	9,80	10,20	Zellstoff Verein	2,75	2,90
Ver. Chem. Charl.	14,25	15,—	[illegible]	3,60	4,—	Zellstoff Waldhof	8,75	8,75
V. Dtsch. Nickelw.	27,25	27,25	Westeregeln Alkali	17,40	18,12			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	21,—	23,—	Heldburg	45,—	41,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	1,90	1,90	Hochfrequenz	6,—	8,10	Ronnenberg	—,—	—,—
Becker-Kohle	6,—	5,25	Int. Petr. [illegible]	30,35	30,35	[illegible]	9,80	9,25
Becker-Stahl	1,—	0,95	Krügershall	7,—	6,75	Sichel & Co.	2,83	2,75
Benz-Motor	4,—	4,—	Meyer Textil	0,15	0,125	Sloman Salpeter	17,50	18,—
Deutsche Petr.	15,45	14,75	[illegible] Papier	0,015	0,015	Südsee Phosphat	46,—	47,—
Diamond	17,50	17,60	Petersb. Int. Hand	3,10	2,90	Ufa	11,90	11,85

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	88,40	88,25	3½% D. Reichsanl.	0,960	0,960	5% B. Kohlenanl.	10,15	10,05
Goldanleihe	84,75	84,75	3% „	1,685	1,650	5% Preuß. [illegible]	8,50	8,50
Reichsschatz. IV-V	0,730	0,730	4% Pr. Konsols	1,175	1,170	„ Roggenwert.	4,60	4,60
„ IV-IX	0,805	0,630	3½% „	1,375	1,650	5% Roggenrentb.	4,25	4,30
„ 1923er	0,685		3% „	1,180	1,150	5% [illegible] Braunk.	1,70	1,60
5% D. Reichsanl.	0,850	0,850	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ [illegible] Rogg.	4,10	4,10
4% „	1,030	1,030	3½% Bayer. Anl.	1,450	1,500			

b) Ausländische Rentenwerte.

4½% Mexikaner	—,—	58,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% „ Goldrente	4,50	4,65
4½% Oest. Schatz	7,30	7,20	4% „ Zoll. 1911	9,25	9,25	2,60% [illegible]	7,80	7,90
4% „ Goldrente	10,—	10,10	„ 400-Fr.-Lose	19,50	—,—	2,60% „ neue P.	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	0,88	0,90	4½% „ Anl. 1913	6,85	6,25	5% „ Obligat.	7,60	7,65
4% „ Silberrte.	1,50	—,—	4½% „ „ 1914	6,30	6,—	4½% Anat. Ser. I	—,—	5,55
4% „ Papierr.	—,—	—,—	4% „ „ Goldobl.	—,—	—,—	4½% „ „ II	—,—	5,55
4% Türk. Bd.-Anl.	7,75	7,75	4% „ „ Kronen	1,50	1,45	4½% „ „ III		5,35
4% „ Bagd.-Ob. I	9,50	9,50	3% Oe.-U. Stb. alte	8,75	8,75	5% Tehuantepec	20,—	19,—
4% „ „ II	8,25	8,25	3% „ IX. Em. (74)	9,75	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	6,75	6,60	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,237	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,75	6,40	3½% do.	1,375	1,400
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,560	0,566	3% do.	—,—	—,—
4% „ 1908	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Eis. B.	2,750	4,—
3½% „ 1904.5	—,—	—,—	4% do. do.	0,820	0,820	3½% do.	3,80	—,—
5% D. Reichsanl.	0,840	0,780	4% Preuß. Konf.	1,137	1,150	4% Heff. v. 99 u. 06	1,175	1,200
4% do. ant. b. 1925	1,025	—,—	3½% „	—,—	—,—	3½% „ abgest.	1,300	1,200
3½% D. Reichsanl.	1,000	0,960	3½% „	1,375	1,400	3% „	1,100	1,100
3% do.	1,450	1,500	3% „	1,175	1,300	4% Sächs. St.-A. 18	—,—	—,—
5% I. R.-Schätze	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	0,545	0,500	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,860	0,775	3½% Bad. Anl. abg.	0,850	1,350	4% Württ. f. 1915	1,375	1,500
4½% VI.—IX. do.	0,590	0,600	3% do. von 1896	2,000	2,000			

b) Ausländische (in Billionen %).

5% [illegible]	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St. R. 1910	1,5—	—,—
4½% Oest. St. 1913	3,10	3,50	4½% do. [illegible]	4,80	4,7—	3½% do. v. 1897	—,—	—,—
4½% do. Schatz	7,20	7,30	4% do. [illegible]	—,—	—,—	5% Mex. [illegible]	38,—	—,—
4½% do. Silberr.	1,580	1,550	4% Türk. Bagd. S. I	8,75	—,—	4% „ Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	10,—	10,—	4% „ „ S. II	5,90	6,15	4½% „ Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Gold	—,—	4,—	5% Tehuantepec	—,—	—,—

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgeschichte von Anna Croissant-Rust

Copyright bei Georg Müller, München.

13) (Nachdruck verboten.)

Warum sich nur Eugenie immer nach Peter erkundigte und sich stets einmischte? Das war nicht das erstemal. Der kleine schwarze, scheue Kerl, der so trotzige Augen machte, interessierte sie. Die Vorliebe teilte sie mit ihrem Vater, der sagte: „Paßt auf, das ist einer."

„Er wird euch schon noch zu schaffen machen, wenn ihr ihn nicht anders behandelt," mischte sich Mila altklug ein.

„Möglich," erwiderte Helene abweisend; sie sah in diesem Augenblick ihrem Vater sehr ähnlich.

Rolf, der des schmalen Weges halber hinter ihnen drein trabte, hunderte sich, daß sie so still waren.

Nun begann der Wald. Der Sandboden wurde rötlich und der Wagen sank tief ein. Es ging scharf bergan, die Pferde liefen im langsamen Tempo, schwerfällig die Köpfe hebend und senkend.

Von den regenschweren Zweigen fielen Tropfen und die Waldstraße schien sich im Dunkel zu verlieren. Rolf trabte nun neben dem Wagen her, und Helene sah fortwährend nach ihm, wie er sich lachend unter den nassen Zweigen bückte. Seine Hand ruhte auf dem Wagenschlag, die ihre kam näher, und plötzlich fühlte sie sich heftig gepackt, fühlte ihre Finger so leidenschaftlich gepreßt, daß sie fast einen Schrei ausgestoßen hätte. Dabei fragte Rolf seine Schwester mit einem kalten und undurchdringlichen Gesicht, ob man bis zum Andreaskreuz fahren solle oder nicht, gab dem Kutscher Unterweisungen, während Helene hilflos unter seinem Händedruck am ganzen Körper zitterte.

Dieser Händedruck war ihr wie Feuer durch den Körper gegangen, sie fühlte sich wie aufgelöst, kraftlos, matt, und eine Sehnsucht war in ihr, diese Hand ganz festzuhalten, mit Küssen zu bedecken, sich von ihr aus dem Wagen hinüberziehen zu lassen aufs Pferd, und dann immer tiefer in den Wald hinein zu fliehen.

Nach und nach wurde sie ruhiger, als sich der Druck dieser Hand löste, die so herrisch gefaßt hatte, und sie fühlte nach ihrem leidenschaftlichen Wunsche fast etwas wie Scham und blickte verstohlen zu den Schwestern hin.

Aber Mila hielt sich noch immer trotzig hinter ihrem Schirm verborgen, und Eugenie interessierte sich für den Weg, der sich teilte und auf eine Waldblöße führte, von wo aus man in ein grünes, lustiges Tal sah.

Helene nahm ihren großen Strohhut ab und legte ihn neben sich zwischen Sitz und Kutschenschlag. Im selben Augenblick hielt Rolf ihre Hand fest — ihr Herz stand fast still, sie fühlte sich wie in einen Trichter hinabgezogen — es begann unter dem Hute nun ein leidenschaftliches Spiel der Finger, ein Suchen und Finden, ein sich Verflechten und Pressen, ein Streicheln und Locken — Helene hielt die Blicke gesenkt, sie konnte jenen nicht ansehen, der auf einmal ihr ganzes Wesen an sich sich riß. Es war eine fremde Macht, der sie sich überlassen mußte, die etwas in ihr entfachte, vor dem sie sich fürchtete, und das sie mit allen Fibern ersehnte. Lag die Hand ruhig neben der ihren, schlüpfte sie bittend und schmeichelnd unter sie und überließ sich zitternd ihrer Leidenschaft.

Von diesem heißen Spiel hatten Mila und Eugenie nichts wahrgenommen. Sie waren in einem kleinen Streit über das lustige, farbige Tal, über das sie hoch wegfuhren. Eugenie meinte, dort unten liege Dahn, während Mila behauptete, das sei das Annweiler Tal und unten liege die Bahnstation.

„Natürlich liegt dort die Station," sagte Rolf. Helene erwachte und starrte ihn an.

Er hatte seine Hand fortgezogen und deutete hinüber:

„Ja, kennt ihr denn das nicht? Das ist doch der Rehberg und in der Ferne, das sind die alten Renommierruinen! Wenn ihr wollt, können wir von da aus zur Station, es führt eine prachtvolle Straße hinunter. Oder wir bleiben bei unserem ursprünglichen Plan, nehmen in Andreasberg ein kleines Frühstück und fahren zurück, ehe es heiß wird. Was meint das gnädige Fräulein?"

Helene war fassungslos; sie starrte Rolf noch immer an. Konnte man so leicht, so kalt, so überlegt disponieren, wenn man eines anderen Menschen Hand und Schicksal gefangen genommen hatte? Sie nickte mechanisch, ihr war alles recht, wenn sie nur ihn neben sich fühlte.

„Was meinst du, Rolf?" sagte Eugenie. „Ich meine, wir wollten doch von Anfang an nach Andreaskreuz. Ich will dort meine alte Freundin aufsuchen, die bei dem Forstmeister zu Besuch ist. Ihr andern ruht euch im Wirtsgarten aus."

„Und ich möchte da in das Tal hinunter," schmollte Mila. Da inzwischen der automatische Kutscher seine Pferde weitergelenkt hatte, ohne sich um die Meinung der Herrschaften zu kümmern, war man längst über den Kreuzweg hinaus und sah bald die roten Dächer von Andreaskreuz durch die Bäume leuchten.

„Du hättest auch für die Station stimmen können, Lenchen," brummelte Mila mißlaunig; „wer weiß, vielleicht kommt dein Vater, er hat doch Heinrich," — hier hielt sie inne und ärgerte sich, denn Rolf grinste.

„Der Vater?" antwortete Helene zerstreut. „Ach ja. Ja, ja. Aber weißt du, ich möchte — ich möchte gerade nicht —"

„Ich möchte auch nicht, daß uns die Mutter mit der sähe," sagte Eugene offen.

„Ach, die Mutter ist so großartig!"

„Mutter hat keine Vorurteile," korrigierte Rolf ernsthaft und nun lachten die Geschwister laut, selbst Mila lachte mit.

Rolf war in übermütiger Laune. Mit glänzenden Augen, äußerlich jedoch sehr formell, half er Helene aus dem Wagen, deren Hand unruhig die seine drückte. Wie es Eugenies Gewohnheit war, die Selbständigkeit über alles liebte, warll sie schon auf der anderen Seite ausgestiegen.

Man nahm das Frühstück in einem kleinen Pavillon ein, der eine weite Rundschau über die grünen Pfälzer Berge und Täler bot.

„Wundervoll," sagte Helene, sah aber sofort nach der Richtung des Stalles, woher Rolf kommen mußte.

Ihr eigenes Vergnügen hatte Mila: sie zählte die vielen Burgen und Felsen, die wie Burgen aussahen, und war selig, so viele zusammenzubringen.

Eugenie schaute in die vom Morgendunst verschleierte Ebene, Weinberge, Felder, Wiesen, Obstgärten, einmal eine kleine Parzelle Wald, dann Feld um Feld und Acker um Acker, das dehnte sich, streckte sich, als wollte es nicht aufhören.

Auf einmal schrie Mila ganz entflammt: „Der Dom! der Speyerer Dom!" Sie rief es so laut und so wichtig, daß Helene neben sie trat, und neben Helene lehnte nun auch Rolf am Geländer. Während Eugenie die massigen Formen suchte, die sich verschwommen über der geraden Kontur eines fernen Waldes hoben, suchte Rolf Helenes Hand, und das Spiel begann aufs neue, von dem Helene atemlos und trunken wurde. Sie mußte die Augen schließen und fühlte sich, ohne Widerstand leisten zu können, in einen Abgrund hinabgerissen. Sie empfand wirklich Schwindel. Warum kam ihr Rolf immer näher? Schon fühlte sie seinen Arm an ihrem Arm, seine Hüfte an ihrer Hüfte. Kein Wort sprachen sie, während Mila fortwährend neben ihnen schwatzte.

(Forts. folgt.)

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Das 1. Drittel des **Handelsschulgeldes** des Schuljahres vom Herbst 1924 bis dahin 1925 (Herbstklasse) mit 10 R.-Mk. ist fällig. Wir ersuchen, die Beträge bis 6. Dezember 1924 zu bezahlen. Wer diese Frist versäumt, hat die gesetzmäßige Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Die Zahlung kann durch Einzahlung mittels Zahlkarte oder Ueberweisung auf das Konto 16 600 der Stadtkasse beim Postscheckamt Karlsruhe, auf das Girokonto bei der Städt. Sparkasse, auf das Girokonto bei der Badischen Girozentrale Mannheim, auf das Konto der Stadtkasse bei der Badischen Bank oder bei der Reichsbank in Mannheim und außerdem an unserer Kasse geleistet werden. Schließlich können Zahlungen auch durch Scheck geleistet werden. Abbuchungen von Konten finden nicht statt. Schalterstunden von 8 bis ½1 Uhr und ½3 bis 4 Uhr, Samstags von 8 bis 12 Uhr. 96

Stadtkasse.

Die ordentliche Generalversammlung

findet am **Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr** im Effektensaal der Börse statt, wozu wir unsere Aktionäre ergebenst einladen. *9729

Die Tagesordnung derselben ist:

1. Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 und Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark.
2. Aenderungen der Satzungen auf Grund der Umstellung sowie der § 6 Absatz 2 und § 7 Absatz 1.

Stimmkarten sind bis 20. Dezember erhältlich bei der Gesellschaft, der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G., Mannheim, gegen Hinterlegung der Aktien bis nach der Generalversammlung.

Zur Teilnahme an der Abstimmung ist der Besitz einer Stimmkarte erforderlich.

Mannheim, den 29. November 1924.

Mannheimer Börsenbau-Aktiengesellschaft

gez. Tescher, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Nachlassversteigerung.

Aus dem Nachlaß der † Frau Sofie Bohmhammel Wwe. versteigere ich **Mittwoch, den 3. Dezember 1924, vormittags ½10 Uhr und nachmittags 2 Uhr**, im „Grünen Haus", U 1, 1, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

1 guterhalt. kompl. Schlafzimmer nußb. pol., mehrere Betten mit Federbetten, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Nachttische mit Marmorplatte, 2 Spiegelschränke, Hausapotheke, Kleiderschränke, 1 Trumeaux, Ausziehtisch, Sofatische, Tische, Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, Diwan, Regulator, Küchenuhr, Küchenschrank, Gasherd, ein Eckpetär, 1 Notenschränkchen, 1 tadelloser Gasbadeofen, 1 Kinderstühlchen, Küchengeschirre, gute Herren- u. Frauenkleidung, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche. Ferner Kinderspielwaren: Kaufladen, Stallung, Postwagen, Puppen, Bettchen u. Verschiedenes: 1 Viertel-Geige mit Kasten (neu), 3 Brillantringe. PS. Die Möbel kommen vormittags sofort zur Versteigerung. 9590

Der Nachlaßpfleger — Ortsrichter

U 5, 10 Julius Knapp Tel. 3036.

Versteigerungsaufträge werd. jederzeit angenommen.

Leihbibliothek S123

Brockhoff & Schwalbe C 1, 9

Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher. Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.

Abonnements: monatlich von Mk. 2.— an, jährlich „ „ 18.— „

Außer Abonnement: Berechnung tagesweise. Auch nach auswärts. Lesebedingung. grat. u. fr.

Auf vielfache Nachfrage hin haben wir uns entschlossen, unsere bekannte

5 ₰ Marke OBERST

wieder neu herauszubringen.

Besondere Eigenschaften.

1. Modernes starkes Format.
2. Milde, hocharomatische und überaus bekömmliche Mischung aus edlen mazedonischen u. türkischen Tabaken nach besonderer Eigenart.
3. Künstlerische Aufmachung.

Diese Vorzüge machen die neue OBERST zur unübertrefflichen 5 Pfennig-Cigarette, die sich von selbst empfiehlt.

Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A.-G.

Dalberger Hof

D 6, 2 Telephon 903

Dienstag, den 2. Dezember

Großes Schlachtfest

Höflichst ladet ein *6824

Carl Holzapfel.

Gelegenheitskauf!

Neues komplettes goldbirke Schlafzimmer

Ia. Qualität, sowie neue Küche von Priest, preiswert zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. *6776

*6835 „Rheinpark" Lindenhof

Morgen Schlachtfest

Last-Wagen

5 tons Tragkraft, gut erhalten billig abzugeben.

Sunlicht Gesellschaft A.-G.

Mannheim-Rheinau. 9586

Strümpfe

Billig und doch **Gut**

Einige Beispiele:

Damenstrümpfe prima Baumwolle, D'sohle, Hochferse 95 Pf.

Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, D'sohle Hochferse ..... Paar 1.35

Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, D'sohle Hochferse, Paar 2.25, 1.85

Damenstrümpfe Wolle gestrickt ..... Paar 1.85

Damenstrümpfe Wolle gewebt, gute, dauerhafte Qual. 2.50, 2.35

Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, D'sohle, bester Ersatz f. Seide 2.75

Damenstrümpfe Kaschemir-Wolle 3.75

Herrensocken gute, tragbare Qual. gestrickt ..... 75, 58 Pf.

Herrensocken reine Wolle, gestrickt ..... Paar 1.20

Herrensocken Wolle, gewebt, in verschiedenen Farben ... 1.95

Ein Posten **Kinderstrümpfe** schwarz und jedefarbig. II. Wahl

Zum Aussuchen

Serie I Größe 1 70 Pf. Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Serie II Größe 1 90 Pf. Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

Ein Posten **Herren-Socken** reine Wolle, gute schwere Qual. II. Wahl

Zum Aussuchen

Serie I 95 Pf. | Serie II 1.20 | Serie III 1.60

Strickwolle

gute Qualität, schwarz und grau

Strang 100 g ..... 85 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim.

Beamte und Angestellte *6800

erhalten Teppiche, Bettvorlagen, Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Chaiselongues u. Chaiselonguedecken, Linoleumteppiche u. -Läufer, Felle zu bequemen Zahlungserleichterungen ohne Preisaufschlag. Gefl. Ang. u. C W 92 a d. Gesch.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gestern abend starb unerwartet infolge eines im Betriebe erlittenen Unfalles unser Silomeister

Herr Ludwig Brauch

Der Entschlafene war lange Zeit bei uns beschäftigt und hat treu und zuverlässig seine Pflicht erfüllt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 29. November 1924 9534

Direktion der Ersten Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H.

Danksagung

Für alle Zeichen herzlicher Teilnahme an dem uns erneut betroffenen Leide, durch das Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Carl Steinmüller

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Mannheim, M 2, 5, den 1. Dez. 1924

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Fritz u. Frau Dina geb. Steinmüller
Hanns Steinmüller u. Frau Barb. geb. Sonr
Karl Traubel u. Frau Elisabeth geb. Steinmüller
Luise Steinmüller *6833

Nicht nur Worte, sondern auch Tatsachen!

Groß. moderne nußbaumpol. Spiegelschrank 120 Mk.
Moderne, nußbaumpol. Vertiko mit großem geschliffenem Spiegel (guter Ersatz für Büfett) . . . 85 Mk.
Moderne hochhäuptige, nußbaumpolierte Bettstellen mit Federrosten . . . à 65 Mk.
Küchenschränke, 3 tür., mit schön Messingverglasung . . . à 60 Mk.
Ausziehtische, poliert, mit Einlage . . . à 35 Mk.
Schreibtische, Eiche, mit Aufsatz . . . à 42 Mk.
Nußbaumbetten . . . à 34 Mk.
Zimmerstühle mit Rohrsitz . . . à 7 Mk.
Komplette Wohnungseinrichtungen verschiedener Holzarten, solange Vorrat reicht empfiehlt sehr vorteilhaft 9538

F 2, 8 Möbelhaus Heinrich Freinkel (am Marktplatz).

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. B." Dazu Zucker's Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. 538

Herrenstoffe

bis zu den feinsten Qualitäten zu Anzügen, Hosen Ueberzieher geeignet kaufen Sie preiswert *6786

August Weiß
R 1, 7, III. Stock

Offene Stellen

Für unser **Aenderungs-Atelier** suchen wir per bald eine

tüchtige Absteckerin

Damen, die auf dauernde Stellung reflektieren und befähigt sind ein größeres Atelier gewissenhaft zu beaufsichtigen, wollen sich bewerben. *6630

Gebrüder Wirth
Das Haus der Moden.

Tüchtiges B5217
Alleinmädchen
voll. perfekt, mit nur best. Zeugnis per sofort gesucht. Vorzustellen Feudenh., Rudolfstr. 28.

Branchekundige
Verkäuferin
sowie
Lehrmädchen
gesucht. *6790
Leo Rosenbaum, Spezial-Wäschehaus, Q 1, 7.

Stellen-Gesuche

Dame

selbständig in der Führung des Haushalts kaufm. aufgeg., perfekt. Stenograph. und Maschinenschrift, Buchführung, tadellose Handschrift, geschäftsgewandt, **sucht passenden Wirkungskreis.** Angebote unter **S. F. 93 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em126

Photograph
jüngere Kraft, sucht Stellung. Angebote unter C. K. 80 an die Geschäftsstelle. *6784

Jg. verh. Mann sucht Stellung als
Lagerarbeiter
Gefl. Angebote unter C. H. 78 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6777

Verkäufe

Villen-Bauplatz
in bester Lage der Oststadt zu **verkaufen.**
Angebote unter G. B. 183 an die Geschäftsstelle des Blattes. 9414

Personenwagen Benz 18/45 P. S.
offen mit allen Neuerungen, 6 Sitzer, dunkelblau lackiert
Lastwagen Bergmann
Kardanantrieb 3½ Tonnen elektrisch Licht und Anlasser Baujahr 1922 *6711
verkauft im Auftrag
A. Kaiser, D 1, 12

Einen **gut erhaltenen**
Holzschuppen
zum Abriß zu kaufen gesucht; desgl. eine gut
erhaltene Fuhrwerkswage
Tragkraft ca. 6 Tonnen. 9558
Angebote unter G. M. 193 an die Geschäftsst.

Wanderer-Motorrad
4 PS mit elektr. Licht in gutem Zustande zu **verkaufen.** Evtl. Tausch gegen Transmission Ø 6 cm und Treibriemen. B5200
Gefl. Angebote u. A. K. 30 a. d. Geschäftsstelle.

Kolonial- und Delikatessen-Geschäft
Innenstadt
umständehalber, per sofort zu verkaufen. Anfragen unter C. M. 82 an die Geschäftsstelle. *6787

Zu verkaufen:
2 Chaiselongues
1 Blumentisch, 2 Hocker, 4 Stühle, 1 groß. Wirtschaftsofen, 1 Petroleumofen, 1 U. Vogelbauer, 1 ovaler Nußbaumtisch, sowie verschied. andere.
Mannheim-Waldhof, Altrheinstraße 25, B5204 1. Stock.

Eine 9/4 Geige
m. Bog., 1 neuer Formkasten, versch. Meßkanäle, Kamera 9:12 cm bill. zu verkauf. *6782
Beilstr. 26, 3 Tr. rechts.

Auto
Ally., d. Bilt, 6/16 PS., sehr billig abzugeben.
Haumüller, D 2, 11. *6778

Damenrad (Adler)
fast neu, zu verkaufen. *6812 D 7, 16, 3. St.

Kodak 13/18
komplt., wie neu, ferner Faltboot (2 Sitz) Gerippe m. Paddel zum Holzwert zu verkaufen.
Feudenheim, *6801 Hauptstr. 142.

Große weiße
Puppenküche
schöner großer Puppenwagen zu verk. *6800
Hebrich, Lutherstr. 1.

Erstklassiger U.
Flügel
sehr preiswert abzugeb.
Scharf u. Haut, B5213 C 4, 4.

Wegen Wegzugs zu verkaufen:
Herrenzimmer
(Eiche)
Schreibtisch mit Sessel, Bücherschrank, rd. Tisch, 2 Stühle mit Lederstuhl, Rauchtisch, groß. Chaiselongue m. Decke 900 M, fast neue Küche 200 M.
Seckenheimerstr. 72. *6815 1 Tr. links.
Fernruf Nr. 9073.

Kauf-Gesuche.

Kl. Fabrik
ca. 3-500 qm.
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. C. Z. 95 a. d. Geschäftsst. *6814

Guterhaltene
Baby-Wäsche
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. N. 94 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6813

Achtung!
kaufe Lumpen
18 Pfennig per Kilo, Flaschen, Felle, Papier, Altreisen, Altmetalle zu höchsten Tagespreisen.
*6807 J 3, 11, A. Hofmann.

Alte Gebisse
kauft Samuel Brom, G 4, 13, 2. St. *6794

Wir suchen für sofort oder bald zur Errichtung einer Niederlage in Textilwaren
3 bis 5 Büro- u. Lagerräume
gegen zeitgem. Miete. Angebote mit Größenangabe und Preis erbeten unter Z. C. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5190

Per bald zu mieten gesucht:
2–3 zu Bürozwecken geeignete Räume. 9303
Angebote mit Preisangabe erbeten unter F. J. 165 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schöne Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad in gutem Hause, 3. Stock, nahe Schlachthof per Juni 1925 gegen Baukostenzuschuß an Inhaber von Dringlichkeitskarte abzugeben. *6779
Angebote u. C. J. 79 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. L. 13, 23, 2 Tr. B5207

Möbl. Zimmer
bei ruh. Familie zu vermieten, evtl. Klavierben. *6832 U 5, 5, 1. links.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *6816
Humboldtstr. 16, 4. St.

Möbl. Zimmer
mit guter Pension sofort zu vermieten. *6795
Luisenring 24, 4. St.

Gut möbliertes
Schlaf- u. Wohnzimmer
el. Licht, elg. Eing., bei älter. allst. Dame an bess. Herrn o. Dame z. verm. Angebote unt. D. P. 13 a. d. Geschäftsst. *6845

Bess. möbl. Zimmer
Planken, sofort zu vermieten. Angebote unter C. F. 76 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6775

Wohn- u. Schlafzimmer
möbl. an solchen Herrn zu vermieten. (Tennisplatz.) Adresse in der Geschäftsstelle. *6791

Miet-Gesuche.

Gesucht:
Wohnungen möbl. u. leer (Büro überwiegend)
Leere Zimmer
Zu vermieten:
Möbl. Wohnungen Zimmer
*6808 Berlinas, R 7, 12. Bürozeit 8—6 Uhr.

Gebildeter Herr in sicherer Position sucht in guter Lage *6799
ungestörtes schön möbliertes Zimmer
zum 1. Jan. 1925. Angebote unt. C. S. 88 an die Geschäftsst. *6799

Größerer Raum
für vornehmen
Tanzunterricht
gesucht. Evtl. wird Bauzuschuß gewährt.
Tanzschule Frd. Heß, Augusta-Anlage 23.
*6821 Tel. 5367.

Möbl. Zimmer
an anständ. Herrn sofort zu vermieten. *6794
Lortzingstr. 14, 3. St. lks.

Heirat.

Herzl. Wunsch
ist es mir, charaktervoll. Herrn, bess. Hausbesitz, zwisch. 28—32 J. kennen zu lernen zwecks *6785 Heirat.
Bin 23 Jahre alt, angenehm. Aeußeres, aus gut. Familie. Zuschrift unter C. L. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

2-3000 GM.
kurzfristig bei Gewinnbeteiligung sofort gesucht. Kapital wird an 1. Stelle auf Grundbesitz eingetragen. Nur Selbstgeber können in Betr. Angebote unt. C. G. 77 a. d. Geschäftsst. *6726

Wer beteiligt sich am
An- und Verkauf
gebrauchter
Motorfahrzeuge
Größ. Reparaturwerkst. u. Laden an bester Verkehrsstraße vorhand. Zuschriften unter C. O. 84 a. d. Geschäftsst. *6790

Matratzen, Divane
Chaiselongues B518
Rötter, H 3, 1—14

Welche
Großhandelsfirma
würde in einem Ort Nähe Mannheims ein
Kommissionsgeschäft
in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren einrichten? Räume vorhanden. Angeb. unt. C. X. 93 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B5221

Mehrere Waggons
süßes, trockenes
Wiesenheu
abzugeben. *6803
Adam Arnold I., Ober-Ablstadt, Odenwald.

Verloren.

Schwarzes *6787
Geldtäschchen
m. Inhalt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Berta Frech, Rich. Wagnerstr. 1, V.

Verloren
Blauer Kostüm-Rock
auf dem Wege L. 7, 4 bis Rathaus. Samstag abend zw. 7—½8 Uhr. Abzugeben geg. gute Belohnung *6789
L. 7, 4, 3 Treppen.

Entlaufen
Kater
schwarz, am Hals weiß. Fleck. Gegen Belohnung abzugeben B5218
Holzstr. 26, Laden, Tel. 3121.

3-4 Büroräume
Nähe Bahnhof, Schloß oder Paradeplatz zu möglichst sofortiger Uebernahme zu mieten **gesucht** 9360
Motoren Werke Mannheim A.-G., vorm. Benz
Abt. stationärer Motorenbau.

KRAMP'S WEIHNACHTSFENSTER

SIND EINE SEHENSWÜRDIGKEIT u. der großstädtische AUSDRUCK eines führenden, einzigartigen u. größten Sonderhauses für Stoffe.

BILLIGE GELEGENHEITSKÄUFE!

MARCHIVUM

Eleganter Mantel
aus Ia Velour de Laine
mit vollen Biberette-Kragen erstklass. Verarbtg.
Mk. 69.-
genau wie Abbildung 1

Velour de Laine Mantel
reizende jugendl. Form
mit Biberette-Kragen
Mk. 49.-
genau wie Abbildung 2.
derselbe Mantel ohne Biberette Kragen Mk. 39.-

Englischartiger Flauschmantel
gute mollige Qualität
Mk. 12.75
genau wie Abbildg. 3.

ALSBERG
KUNSTSTR. MANNHEIM O 2, 8.

Möbel
Sonder-Angebot!
Bei nur besten Qualitäten
Unerreicht billige Preise!
Staunenswert billige
Schlafzimmer
Eiche imit 180 cm breit, 3tür. Spiegelschrank, geschl. Kristallspieg., Waschkom. u. Toilette, Nachtschr., 2 Bettstell., Stühle, Handtuchhalter, komplett .... Mk. 275.-
Schlafzimmer echt Eiche, innen Eiche erstkl. Verarbeit. hochelig. Mod. 180 cm 3tür. Spiegelschr. ov. geschl. Kristallsp. echt weiss Marmor, kompl. M. 625.-
Speisezimmer echt Eiche, schwere Ausführung, moderne niedere Form, gross Büfett Kredenz, Auszugtisch, echte Lederstühle, komplett .. M. 685.-
Herrenzimmer echt Eiche, besonders schwer gearb., vorn. Model., mit reicher Schnitzerei, grosser Bibliothek, Diplomat.-Tisch Schreibsessel, echte Lederstühle, komplett ..... M. 675.-
Küchen la. naturlasiert, Büf. mit eleg. Messingverglas. Anrichte, Tisch, Stühle, Platten m. echt Linoleum, kompl. M. 185.-
Einzelmöbel wie Kleiderschr. Bücherschränke, Schreibtische, Büfets u. Vertikos, Tische, Stühle, Bettstellen, Diwans, Chaiselongues, Woll- und Kapokmatratzen usw. usw. S235
aussergewöhnlich billig!
Bad. Möbel- u. Betten-Industrie
Herm. Graff, Mannheim
Schweizingerstraße 34/40
und Neckarau
Luisenstrasse 46

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

S230

Hausfrauen!
Unter allen Seifenpulvern ist unser
S. F. M. Kernseifenpulver mit ca. 40% Fettgehalt
das vorteilhafteste und infolge seines besonders hohen Fettgehaltes auch unbedingt das billigste Waschmittel. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Erhältlich in jedem einschlägigen Geschäft. 9550
Süddeutsche Fettschmelze E. G. m. b. H.
Mannheim. Telephon 283.

Möbel
auf (1819
Ratenzahlung
liefert bestempfohlenes, alteingeführt. Möbelhaus sowohl einzelne Möbelstücke als auch kompl. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ang. u. G. F. 187 an die Geschäftsst.

wer? Sparen 821
will, der kauft gut u. billig seinen Mantel, Anzug, Hose, Winddecke, Regenmantel, Lodenjuppe im Kaufhaus für Herren-Bekleidung Hakon Ringell
Kaufhaus Union **O 3, 4a,** Eingang neb. d. Feldzeugmeisterei.

Sibelle
Dezember 1924
täglich 8 Uhr
Hans Lederer
3 Burgers 9544
Willy Kühn
Cortini
Storck-Ballett
Maria Einödshofer
Alois Pöschl
Ferner gelangen zur Aufführung:
1.—10. Dez.:
„So eine Gemeinheit" Sketch
11.—20. Dez.:
„Die Schule der Autoren" Sketch
21.—31. Dez.:
„Ein Abend am Rhein" Singspiel

Bodenwichse
Büffel-Beize
gelb-rot-braun
beizt u. wichst zugleich Terrazzo, Fröhen- und Pitchpine-Böden

Apollo S174
Ab 1. Dezember, täglich abends 8 Uhr:
Das neue internat. Riesen-Programm

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde, Mannheim
Mittwoch, den 3. d. M. punkt **8 Uhr** ab im Treppensal des **alten Rathauses**
Ärztlicher Vortrag über
„Homöop. Behandlung von Herbst- u. Winterkrankheiten"
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. *6783

Bad.-Pfälz. Luftfahrtverein e. V. Mannheim
Ortsgruppe im D. L. V. u. Deutsch. Modell- u. Segelflugverband.
Dienstag, 2. Dezember 1924, ab 8 Uhr abends im Restaurant „Pergola"
Stammtisch
Ueber die Wintermonate findet derselbe regelmässig jeden Dienstag statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. *6797

Privat-Handels-
Schule Stock
M 4, 10 Gegründet 1899
Fernsprecher 1792
Einheits-Stenographie
Reich-kurzschrift
Geschäftsmäßig durchgebildete Handels-Kurse beginnen am **5. Januar**
Man verlange Prospekte

Restaurant Kaiserring.
Morgen Dienstag
Schlachtfest
Im Ausschank: *6663
Moninger hell Export
Münchener Paulanerbräu Märzen-Bock.
1922er Kallstadter Herrenmorgen Spätlese.
Rudolf Schmoll.

Bank für Grund- und Hausbesitz
eingetr. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht
Geschäftslokal: O 7, 26
Vorläufiger Fernsprecher Nr. 1418.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Günstigste Verzinsung von Guthaben
Kreditgewährung an Mitglieder
Hausverwaltungen 9534

Pelze sind vornehm!
In preiswerter, bester Auswahl
bei **Else Vinz, P 5, 15/16,** Tel 2601

Weinhaus Haeberlein
Heidelberg
Anlage 35 — Telephon 774 u. 98.
Jeden Dienstag und Donnerstag nachmittag von ½5 bis ½7 Uhr
Tanztee
und abends ab 8 Uhr
Tanz
Couvert Mk. 3.—, Vorspeisen Fleischgang Dessert 9252

Kauf-Gesuche
Ein neuer, weniggefahrener
Personenwagen 9478
2 bis 3-sitzig, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter G. D. 188 an die Geschäftsstelle. *6805

Achtung!
Empfehle mich im Handstricken u. Ausbessern v. woll. u. fein. Strümpfen
Frau Mayer, C 7, 21.

Verschiedene gebrauchte
Esch-Füll-Oefen
gibt ab Nib. Wolf, Tattersallstr. 31. B5213

Bitte prüfen Sie Ihre Garderobe (Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider), **Decken, woll. u. seid. Vorhänge, Gardinen, Federn, Handschuhe etc. etc.** Die meisten Gegenstände lassen sich durch chemisches Reinigen oder Färben sicher wieder wie neu herstellen.

Färberei Gebr. Röver
Laden: D 2, 15. S120

MARCHIVUM